



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

193 (27.4.1935) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-268516](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-268516)

Baden

Schwerer Verkehrsunfall

Salzfeld, 27. April. An der unübersichtlichen Kurve oberhalb des Salzfelder Sportplatzes stieß ein Auto aus Hoffenheim mit dem Wieslocher Postauto zusammen. Der Vorderteil des Privatwagens wurde zertrümmert. Dem Lenker wurde der Brustkorb eingedrückt, sein Kind erlitt einen schweren Schädelbruch. Beide mußten sofort in die Klinik nach Heidelberg verbracht werden.

Tagung der Kreiswirtschaftsberater

Karlsruhe, 27. April. Auf der Hans-Sachs-Schule in Unterwasser-Ottenshöfen findet gegenwärtig eine dreitägige Arbeitstagung der Kreiswirtschaftsberater der NSDAP statt. Die Tagung wurde am Freitagmorgen durch den Abteilungsleiter beim Landwirtschaftsberater, Pg. G. M. R. K. eröffnet.

Billingen erhebt Kurtaxe

Billingen, 27. April. Mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde hat die Stadtverwaltung Billingens seit Mitte April eine Kurtaxe eingeführt. Eine Pauschalrate kostet ohne Rücksicht auf die zeitliche Dauer des Aufenthaltes 5 RM, die erste Beisatzkarte 3 RM, jede weitere Beisatzkarte 2 RM. Bei täglicher Berechnung kostet die Hauptkarte 20 Pf pro Kopf und Tag, die erste Nebenkarte 15 Pf, jede weitere Nebenkarte 10 Pf. Die Kurtaxe bringt dem Fremden eine Anzahl von besonderen Vergünstigungen.

Die Fahndung nach Dr. Kieffer

Freiburg, 27. April. Die Staatsanwaltschaft hat nunmehr Fahndung nach dem prakt. Arzt Dr. Kieffer von Bödingen am Kaiserstuhl, der keine vier Kinder vergrößert hat, erlassen. Beschreibung: 1,68 Meter groß, schlank, schwarze Haare, bleiches Gesicht, gestuppter schwarzer Schnurrbart.

Alle Personen, die irgendwelche Beobachtungen gemacht haben, werden aufgefordert, sich bei der Staatsanwaltschaft Freiburg, Kaiserstraße 143, 3. Stock, Zimmer 311 oder bei der Kriminalpolizei, Kaiserstraße 51, Zimmer 49, zu melden.

70. Geburtstag

Freiburg, 27. April. Professor Dr. Matthias Schlegel in Freiburg konnte gestern seinen 70. Geburtstag feiern. Professor Schlegel stand 35 Jahre im Staatsdienst und trat 1932 in den Ruhestand. Seit 1900 gehörte er der Universität Freiburg als ordentlicher Honorarprofessor an. Schlegel ist auch der Erbauer des Freiburger Tierhygienischen Instituts.

Zweifacher Kindesmord

Säckingen, 26. April. In Säckingen wurde ein 21 Jahre altes Mädchen verhaftet, das ihre zwei unehelichen Kinder beseitigt und in eine Abortgrube geworfen hatte.

8 Jahre Zuchthaus für einen Sittlichkeitsverbrecher

Waldshut, 27. April. In einer außerordentlichen Sitzung der Großen Strafkammer des Landgerichts Waldshut wurde ein 48 Jahre alter Hauptfleher wegen Sittlichkeitsverbrechens in sechs Fällen unter Anrechnung von drei Monaten und drei Wochen Unerschuldungsfrist zu einer Gesamtzuchthausstrafe von acht Jahren und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. Ferner wurden dem Angeklagten die Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

Das Sträußle am Hut, den Stab in der Hand...

Die ersten Wandergesellen des Gau's Baden

Karlsruhe, 27. April. Die neue Zeit hat die schöne Sitte des Gesellenwanderns wieder zu Ehren gebracht. Dieses Wandern ist aber nicht zu verwechseln mit dem „Walzen“ der Nachkriegszeit, wo die arbeitslosen Menschen ziel- und wahllos hinausjagen und dazu noch alle möglichen ichtigen Elemente auf der Landstraße lagen. Wenn heute der Geselle den Wanderstab ergreift, so tut er es mit einer bestimmt vorgeschriebenen Marschroute; er weiß auch den Meister am Ziele seiner Wandererschaft. Aber nicht jeder darf hinausziehen in die herrlichen deutschen Gauen, sondern nur derjenige, der seine Gesellenprüfung mit der Note gut bis sehr gut bestanden hat und in bezug auf seine politische und sonstige Führung den Nachweis erbringt, daß er des Wanderns würdig ist.

Das badische Bäder- und Fleischerhandwerk sendet als erste Wandergesellen des Gau's Baden die neun Heffen auf die Reise. Diesen jungen Leuten hat man am Donnerstagnachmittag eine ebenso ernste wie feierliche Abschiedsstunde bereitet. Wegen des regnerischen Wetters mußte die Feier, die ursprünglich auf dem Schloßplatz vor sich gehen sollte, in den großen Sitzungssaal der Handelskammer verlegt werden. Hier hatten sich die Handwerksmeister in großer Zahl versammelt.

Nachdem der Bädergesangsverein „Fidelitas“ ein fröhliches Wanderlied gesungen hatte, begrüßte Pg. Hilbert von der Kreisamtsleitung der Deutschen Arbeitsfront die festliche Stunde, vor allem den Heß, Gauamtsleiter Pg. Rudolph und den Landeshandwerksmeister Pg. Näher, ferner die Vertreter der Partei, des Staates, der Stadt und der Behörden. Er sagte Sinn und Zweck des Gesellenwanderns auseinander und ermahnte die zum Wandern Ausgewählten, brauchen ihrem badischen Hei-

Der Gau Baden erfüllt heilige Dankespflicht

Sieben Mahnmäler für die badischen Blutzengen der Bewegung — Prof. Alfers Modell von stärkster Eindringlichkeit

Karlsruhe, 27. April. (Eig. Meldung.) In den ersten Tagen der nationalsozialistischen Revolution wurde mit der Bekatung der nationalsozialistischen Märtyrer Horst Wessel und Hans Erich Raikowksi auf dem Anwaltsrichterbau in Berlin, der Kubejante Manfred von Richthofens und vieler anderer Großen der deutschen Kriegsgeschichte, ein symbolischer Akt vollzogen. Die Erinnerung an den Opfertod der im Kampf um Deutschlands innere Erneuerung erschlagenen Nationalsozialisten ist uns heilig wie der unsterbliche Ruhm der auf den Schlachtfeldern für Deutschlands äußere Freiheit gefallenen arden Soldaten.

Der badische Gauleiter Robert Wagner hat schon seit längerer Zeit erwogen, den Blutzengen der Bewegung in Baden Denkmäler zu setzen, die den jetzigen und kommenden Geschlechtern täglich ins Gedächtnis rufen, was sie dem Opfertod dieser Männer verdanken.

Diese Mahnmäler sollen einheitlich gestaltet und an den Stellen errichtet werden, wo die Kämpfer dem Mordstahl zum Opfer gefallen sind. Der Erbauer der Heidelberger Thinafalte, Pg. Professor Alfer an der Technischen Hochschule Karlsruhe, hat für diese Mahnmäler eine in ihrer archaischen Einfachheit und Einmaligkeit vollendete Form gefunden.

Anlässlich der zehnjährigen Gründungsfeier des Gau's Baden der NSDAP am 31. März



Die Vorderseite des Mahnmals

wurde das von Bildhauer Wilhelm Bauer ausgeführte Modell an der Nordseite Paul Billets in der Kaiserstraße in Karlsruhe in den Mittelpunkt einer Totenehrung für alle

Gefallenen der Bewegung in Baden gestellt. Die

Eigenart der Lösung ist von stärkster Eindringlichkeit:

Das dreikantige, etwa 3,30 Meter hohe, am Bordstein errichtete Mal wendet die eine der drei als hohe Nischen ausgebildeten Seitenflächen der Fahrbahn zu, so daß sich das Bild auch im raschen Vorüberfahren von der Straße aus einprägen, während der Fußgänger vom Gehweg aus in jeder Richtung eine der beiden andern gleich gestalteten Flächen erblickt. Als beherrschendes Motiv tragen die Flächen in starker plastischer Durchbildung das von Bildhauer Dietrich modellierte, streng stilisierte Hakenkreuz, darunter in kräftiger monumentaler Schrift den Namen des Toten. Die Mäler werden durchweg in Granit ausgeführt.

In Baden werden sieben dieser Mahnmäler aufgestellt. Auf dem Weg von Durlach nach Karlsruhe fallen im Straßenbild an auffälliger Stelle nacheinander die Mäler für Fritz Kröber in Durlach und für Paul Billel in Karlsruhe ins Auge. Die anderen Mäler werden errichtet in Liebolsheim zum Gedächtnis an Gustav Kammerer, in Singheim für Karl Guwang, in Freiburg für die beiden von Ruppbaum erschlagenen Postbeamten Heselhorn und Weber, in Steinen für Dr. Winter und in Lohrbach für Jakob Hrig. Die Einweihung erfolgt am diesjährigen Totenabendfest, dem 9. November.

Der Reichshandwerksmeister in Frankfurt a. M.

Feierliche Verpflichtung der Reichsinnungsmeister

Frankfurt a. M., 26. April. Eigener Bericht. Es war gewissermaßen der feierliche Auftakt zu dem im Juni in Frankfurt a. M. stattfindenden großen deutschen Handwerktage, als der Reichshandwerksmeister Schmitt am Freitagvormittag im historischen Bürgeraal des Römer zu Frankfurt in schlicht-feierlicher Weise die Verpflichtung der Reichsinnungsmeister vornahm. Vor der Rednertribüne, auf der die alten Vokale der Frankfurter Rünste standen, waren die alten, ehrwürdigen Wahrzeichen des Handwerks aufgestellt, die Zunftlaben der größten Frankfurter Zünfte; hinter der Tribüne standen drei der ältesten Innungsrahmen der Frankfurter Handwerker und ringsum war der prunkvolle Saal mit hellem Tannengrün stimmungsvoll ausgeschmückt.

Kurz nach dem Einzug der mehr als vierzig Reichsinnungsmeister, die den feierlichen Schwur ablegen sollten, und einer kurzen Begrüßungsrede des Oberbürgermeisters der Stadt des Handwerktages, Staatsrat Dr. Krebs, der die uralte Handwerkertradition der Mainstadt hervorhob, begann der Reichshandwerksmeister die feierliche Handlung.

Der Reichshandwerksmeister sprach nach altem Handwerksbrauch:

„Gott schütze das ehrbare Handwerk, unsern Führer und unser Vaterland! Ich eröffne die feierliche Tagung, Meister, zündet die Kerzen an!“ — Zwei Meister vollzogen den Befehl.

Dann sprach der Reichshandwerksmeister den Innungsmeistern die Eidesformel vor, die sie mit erhobener Schwurhand nachsprachen. Mit fester Stimme gaben die Reichsinnungsmeister das feierliche Wort der Treue zu Führer und Reich, zu Volk und Vaterland bei brennenden Kerzen und der geöffneten Zunftlade.

Dann sprach der Reichshandwerksmeister noch einmal zu ihnen und erinnerte sie an die große Verantwortung, die sie als Innungsmeister zu tragen haben. Vergessen Sie nie, so führte er weiter aus, daß Ihre ganze Arbeit in den Dienst unseres Staates gestellt ist und nur in diesem Dienst Ihre Berechtigung findet.

Helfen Sie daher mit, den hehren Gedanken des deutschen Sozialismus zu verwirklichen, helfen Sie schaffen ein gesundes, ehrbares Handwerk in einem freien deutschen Vaterlande.

Dann gedachte die Versammlung der Gefallenen des großen Krieges und der Toten der Bewegung. Nach dem „Sieg Heil“ auf Vaterland und Führer erklang dann mächtig aus dem Deutschlandlied und das Lied der deutschen Freiheit.

Dann schloß sich die Lade wieder, und die Kerzen verlöschten. Die feierliche Handlung war beendet.

Der Verpflichtung schloß sich eine interne Arbeitsstagung an, die auch den Nachmittag über andauerte. W. H.

Hochwasser in der Südpfalz

Kuss der Südpfalz, 26. April. Die überaus starken Niederschläge der letzten Tage haben die südpfälzischen Bäche über ihre Ufer treten lassen, so daß teilweise weite Strecken Wiesen überflutet sind. Wegen des Hochwassers mußten u. a. die Arbeiten an der Erlentobregulierung vorübergehend eingestellt werden.

Vom Tode des Ertrinkens gerettet

Schiffersdorf, 27. April. Einige Kinder spielten auf der Weidwiese am Rebbach. Dabei geriet ein kleiner Knabe zu nahe an den Bach und fiel hinein. Der Sohn des Gastwirts Robert Spies griff rasch zu, sog den Jungen aus dem Wasser und rettete ihn so vom Tode des Ertrinkens.

Hochkapler gefaßt

Birmaszen, 27. April. Die Polizei hat gestern einen Mann verhaftet, der, den Saarwäldern kommend, sich als Sohn der delinquenten Adnigawirte unter dem Namen Graf Albert von Rechy ausgab. Man konnte den Hochkapler, bevor er Schaden angerichtet hatte, festnehmen und ins Gefängnis einliefern.

Mit dem Motorrad verunglückt

Neukardt a. d. S., 27. April. In der Nacht auf Donnerstag, etwa um 1 Uhr, stürzte in der Dambacher Straße in der Nähe der Stadtgrenze der 22jährige Karl Rodrig von hier mit seinem Motorrad so unglücklich, daß er einen Oberschenkelbruch erlitt. Er wurde in das Neukardter Krankenhaus verbracht.

Neue Funde bei der Barbarossaburg

Kaiserlautern, 27. April. Die Ausgrabungen auf dem Gelände der Barbarossaburg gehen weiter. Nachdem bis jetzt Reste von etwa 50 Ziegeln gefunden wurden, hat man wieder wertvolle Lebersteine ausgegraben. Einwandfrei wurden Reste einer ältesten Burganlage, die als merovingisch anzunehmen ist, festgestellt. Auf dieser ältesten Burganlage baut sich die karolingische auf, die dadurch auffällt, daß die Steinquadrate nicht mit Mörtel, sondern mit Lehm gebunden sind. Die karolingischen Lebmauern sind übrigens auffallend sorgfältig bebaut und aufgeführt und noch tadellos erhalten. Das Stadtbauamt bearbeitet gegenwärtig die fotografische Aufnahme der Ausgrabungsergebnisse.

Heffen

Heizschmidt verhaftet

Lorsch, 27. April. Der 40jährige Wilhelm Schupp aus Darmstadt leistete sich hier ein tolles Exzess von Hochkapeler. Obwohl er verheiratet und Vater zweier Kinder ist, gab er sich in einer Bauernfamilie, bei der er seit Wochen logierte, als ledig aus, nannte sich abfällig und legte sich den Ingenieur- und Baumeisterstitel bei. Schließlich begann er mit der 19jährigen Tochter des Hauses ein Verhältnis. Am Donnerstag wurde die Verlobung gefeiert. Inzwischen hatte die Polizei Wind von der Sache bekommen und nahm Schupp fest, als er sich in der Nacht zur Ruhe begeben wollte. Wie bekannt wird, soll sich Schupp bereits an anderen Orten in ähnlicher Weise betragen haben.

Hochherzige Stiftung

Erbach (Odenwald), 26. April. Eine hochbetagte Erbacherin, die seit vielen Jahren in Amerika ansässig ist, vermachte dieser Tage ihrer Vaterstadt eine Stiftung von 8000 Mark zur Errichtung eines Glockenspiels. Die Stiftung wurde jetzt so umgeändert, daß an Stelle eines Glockenspiels eine Ergänzung des Geläutes der Erbacher Stadtkirche von drei auf fünf Glocken erfolgt. Eine elektrische Anlage für das Geläute wird gleichzeitig geschaffen.

... auch im Neckartal

Heidelberg, 27. April. Durch die starken Regenfälle führt der Neckar Hochwasser. Der Fluß ist in weiterer Steigen begriffen, da die Nebenflüsse große Wassermengen zuführen.



Ucht

Am Tag Hausgeb... deutschen... 1. Mai... stellt in die... Immer... Reihen der... gehören her... front in l... schen Nation... helfen al... Deutschen... deutschen... diesem Jah... deutschen... Viele... Weise schon... geschlossen... ihnen war... Tag der no... pflichtung a... schlag der... der Volksg... Wertigkeiten... An alle... Bitte, trage... bei, daß Ihr... den des... und ihnen... Kamerad... geschlossen... Näheres...

Neuer

Im S... Im Ansch... Reichszeich... men mit dem... des eine teil... kann, bis... Staatsjugend... können. Da... den das Jun... Uhr nicht... statt bisher... Anspruch ger... das Jungvolk... gend nicht... herangesoge... Jahre dürfen... der 21 Uhr... kommen wer... Schüler un... auch wenn... Jungmädels... jugendlich... in denen die... sind die Sch... ind, nicht... bis zu ihrer... gehörig zu... daraus aufme... Staatsjugend... und daß bei... auf diesen... den Leistungs... berüchtigt... zweimal in... Landesfahrt... veranlaßt... beendet sein... nat, aber m... durch den G... In Beantw... Minister noc... voll beurlaub... unterrichtet... Staatsjugend... such verpflich...

PALAST

„Ein... Daß auch... den formen... Spieltheater... werden kann... Geza von... reitenfilm... Komikerparad... alle Fäden de... Knoten, der... loid mit Sch... Zu lachen... für sorgen... Moser. Dar... man Magda... Ullrich-R... Ein von der... terhaltungstr... will!

CAPITOL

„Der S... Mit diesen... gleichem der... glückselben... eine peinliche... Es handelt... nen Fort... schen oder... und Gedrüll...

Licht

Glückseligkeit

Baden gekostet.

härtester Ein-

ter hohe, am

die eine der

beten Seiten-

sich das Bild

von der Straße

hinausgeren

ine der beiden

erblickt. Als

ie Flächen in

das von Wilt-

reng stillkern

in Kräftiger

en des Toten.

Granit aus-

ben dieser

dom Weg von

m Straßenbild

ber die Wälder

und für Paul

Die anderen

edolsheim

immerer, in

g, in Frei-

baum erschel-

shorn und

Dr. Winter

hria. Die

desjährligen

nber.

ppfals

April. Die über-

re Tage haben

re Ufer treten

reden Wiesen

der Hochwasser

er Grotenbach-

stellt werden.

gerettet

Einige Kinder

Rehbach. Da

nabe an den

des Gajuvitis

so den Jun-



Achtung, Hausfrauen!

Am Tag der nationalen Arbeit nehmen die Hausgehilfinnen teil, am Feiertag des deutschen werktätigen Volkes. Auch für sie ist der 1. Mai ein Feiertag, der sie alle heimführt in die große Familie des deutschen Volkes.

Immer noch stehen Hausgehilfen aus Unkenntnis und falscher Belehrung außerhalb der Reihen des deutschen schaffenden Menschen. Sie gehören herein in die Deutsche Arbeitsfront, in die Schicksalsgemeinschaft der deutschen Nation. Die Reichsfachgruppe Hausgehilfen als einzige Organisation in der Deutschen Arbeitsfront für alle Fragen der deutschen Hausgehilfen, appelliert auch in diesem Jahr an das Verständnis der deutschen Hausfrau.

Viele Hausfrauen haben in vorbildlicher Weise schon im vergangenen Jahr ihren Hausgehilfinnen am 1. Mai freigegeben. In ihnen war der große Gedanke unseres Führers „Tag der nationalen Arbeit“ eine innere Verpflichtung geworden. Sie fühlten den Pulsschlag der Arbeit und haben teilgenommen an der Volksgemeinschaft und Kameradschaft der werktätigen deutschen Menschen.

An alle deutschen Hausfrauen ergeht die Bitte, tragen auch Sie in diesem Jahr dazu bei, daß Ihre Hausgehilfinnen sich in die Reihen des deutschen schaffenden Volkes stellen, indem Sie ihnen am 1. Mai freigegeben und ihnen die Teilnehmerkarten zum Kameradschaftsabend der Hausgehilfen schenken.

Näheres wird noch bekanntgegeben.

Neuer Zapfenstreich für Jungvolk und Hitlerjugend

Im Sommer zweimal Wandersfahrt

Im Anschluß an frühere Bestimmungen gibt Reichserziehungsminister Rust im Einvernehmen mit dem Jugendführer des Deutschen Reiches eine teilweise Neuregelung der Zeiten bekannt, bis zu denen Jungvolk und HJ am Staatsjugendtag usw. herangezogen werden können. Danach darf an den Mittwochabenden das Jungvolk im Winter statt bisher 19.30 Uhr nicht über 20.00 Uhr, die Hitler-Jugend statt bisher 21.00 Uhr nicht über 22.00 Uhr in Anspruch genommen werden. Im Sommer darf das Jungvolk nicht über 21 Uhr, die Hitler-Jugend nicht über 23 Uhr einschließlich Heimweg herangezogen werden. Jugendliche über 14 Jahre dürfen im Winter am Samstag statt bisher 21 Uhr nicht über 22 Uhr in Anspruch genommen werden.

Schüler und Schülerinnen der Grundschule, auch wenn sie Mitglied des Jungvolks oder der Jungmädels im BdB sind, dürfen am Staatsjugendtag nicht teilnehmen. In den Provinzen, in denen die neunjährige Schulpflicht besteht, sind die Schüler, die Mitglied des Jungvolks sind, nicht nur bis zum 14. Lebensjahr, sondern bis zu ihrer Schulentlassung als zum Jungvolk gehörig zu betrachten. Der Minister macht darauf aufmerksam, daß die Jungvolksführer am Staatsjugendtag Dienst für den Staat leisten und daß bei entsprechender Führerüberwachung auf diesen Dienst zurückzuführende Mängel in den Leistungen bei der Verlegung wohlwollend berücksichtigt werden müssen. Im Sommer kann zweimal im Monat für das Jungvolk eine Wandersfahrt bereits von Freitag ab 18 Uhr veranstaltet werden, die bis Samstag 20 Uhr beendet sein muß. Im Winter einmal im Monat, aber nur nach besonderer Genehmigung durch den Gebietsführer.

In Beantwortung einer Einzelfrage stellt der Minister fest, daß vom Dienst im Jungvolk beurlaubte Schüler Samstags am Schulunterricht teilnehmen müssen und daß, wer am Staatsjugendtag nicht teilnimmt, zum Schulbesuch verpflichtet sei.



Das Liliput-Rennboot erstmals im nassen Element HB-Aufnahme und -Bildstock (2)

Spiele am Wasser

Die Liebe zum Wasser liegt dem Mannheimer im Blut. Das bringt schon das Heimatseifen zwischen Neckar und Rhein mit sich. Es gehört zu den gesuchtesten Vergnügungen der Jugend, sich an schönen Nachmittagen auf der Neckarwiese zu tummeln oder den ausgedehnten Uferpartien entlangzustrichen und auf Entdeckungsfahrten auszugehen.

Leider verdarb die kurze Ferienzeit über der launige April den Spaß. Angesichts der finsternen Wolkendeckung dachte auch der weitverbreitete Junge nicht daran, seine Schritte zur Friesenheimer Insel zu lenken oder sich einmal den Hofenbetrieb eingehend zu betrachten. Man konnte heilfroh über eine einkündige Trockenzeit sein, während deren es der Sonne ausnahmsweise geseh, ihr freundliches Strahlen gesicht zu zeigen. Glücksmomente für die Jugend, die sich im Frühjahr ohnehin nicht gerne zu Hause halten läßt.

Wie sich die Jugend die Freizeit auf eine — von den Ordnungshütern nicht gerade gern gesehene — unterhaltliche Weise vertreibt, ist hier im Wilde festgehalten worden. Die Jungen haben es zweifellos recht gut verstanden, den Wasserport auf ihre Art zu eröffnen. Sie hat den Vorzug, wegerparend zu sein und vor nassen Füßen zu bewahren. Auf dem aufgeweichten Ufergelände wäre es den gegenwärtigen Umständen nach keine reine Freude, zum Wasser vorzuwatzen, um dem Taschen-Rennboot zu einem halbwegs anständigen Start zu verhelfen. Bis die Zuwege gangbar sind, halten sich die Jungen eben an die frischgefüllten Wasserbassins im Herzen der Stadt.

Während es sich die ganz Kleinen noch erlauben können, die zum Teil selbstgeschichteten Rachen, die bisweilen mit einem schmutzigen Segel ausgestattet sind, im Wasserbecken des Paradeplatzmonuments schwimmen zu lassen, müssen sich die Gereiften schon gedecktere Plätze aussuchen, wo sie ihrem Sport unauffälliger huldigen können.

Über die erste Probefahrt eines wendigen Bootes kann sich die ganze „Straßen-Rippe“ begeistern. Es ist ein Ereignis, wenn der im Bootlein versteckte Motor anspringen wird, um seine Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen.

„Du, def, kann sogar tauche!“ — äußert ein Junge händelklappend. Er hat sich getäuscht. Das Boot schwimmt geliegen auf der Wasserfläche, durchschneidet in stolzer Fahrt die Flut. Immer runderum, wie es das gestellte Steuer befehlt. Ein Heidenpaß für die Jungen!

Am Eifer greift auch einmal der eine oder andere mit dem Arm bis über den Ellenbogen ins kühle Rah, um das auslaufende Boot zu fassen. Ganz schlau haben es die beiden Wasser-

läufer gemacht. Sie sind zwar Liebhe wie die übrigen. Aber sie haben doch entschieden mehr von der Sache. Sie können auf ihrem Posten wohl am besten darüber wachen, daß das Boot nicht etwa die Wasserflute hinabsegelt und sich beim Sturz die Plechmaße zerstört.

Einfach ist es nicht, den Platz zu behaupten. Eine kühne Beugung nach vorn, um das „Kerkerle“ zu schnappen, ein unbedachter Schritt, und gleich ist man mit beiden Beinen im städtischen Frischbad. Zum Glück konnten sich die jugendlichen Wasserpolizisten die Zeit über gut auf ihrem Posten



Wir sehen's besser!

halten. Nur an den durchnassen Schuhen wird die sorgende Mutter festgeklickt haben, daß ihre Lieblinge auf „unerlaubten Pfaden“ luftwandeln.

Einmal muß jedes Vergnügen ein Ende nehmen. Es gab recht lange Gesichter, als der glückliche Besitzer des Taschen-Rennbootes nichts mehr von Wasserfahrten wissen wollte und mit dem vertrauten Ausspruch: „Sobele! Jetzt geh ich heim!“ — das Gefährt unter den Arm klemmte und, ohne sich noch weiter um seine mitgenießenden und neugierigen Freunde zu kümmern, zufrieden mit sich und dem Spielgerät abzog. hk.

Bekanntmachung der Kreisleitung

Für die Kundgebung am 1. Mai 1935 erteilt die Kreisleitung im Einvernehmen mit dem Polizeipräsidium die Genehmigung zum Verkauf von Brezeln, Rauchwaren, Trops, belegten Brötchen und Speiseeis, innerhalb der Plätze, auf denen die Kundgebungen stattfinden, ausgenommen Schloßhof.

Als Genehmigung gelten Ausweise, auf den Namen des Verkäufers ausgestellt und von der Kreisleitung und dem Polizeipräsidium abgestempelt. Diese Ausweise werden durch die Wirtschaftsstube „Ambulante Gewerbe“, Q 2, 4, von 9—12 Uhr und von 3—5 Uhr ausgegeben. Diese Ausweise sind sichtbar zu tragen. Verkäufer ohne diesen Ausweis werden durch die Polizei und andere Aufsichtsorgane von den Plätzen gewiesen und haben außerdem Bestrafung zu erwarten.

Mannheim, 26. April 1935.

Die Kreisleitung.

Beteiligung der Behörden an den Maifeiern

Um Mißverständnisse zu vermeiden, weisen wir darauf hin, daß für die Behörden hinsichtlich der Maifeiern die gleichen Anordnungen gelten wie für die Betriebe. Nachdem grundsätzlich betriebsweise marschiert wird, werden die Angehörigen (Beamte und Angestellte) der Behörden jeweils von dem Leiter der betreffenden Behörde angeführt.

Berufserziehung und Arbeitsbank

In allen Gauen bestehen zwischen dem Arbeitsbank und den örtlichen Stellen des Amtes für Berufserziehung in der Deutschen Arbeitsfront die besten Beziehungen. In Auswirkung der Verbordnung zwischen dem Reichsarbeitsführer Hitler, sowie zwischen Dr. Ley und dem Arbeitsbank ist nunmehr vereinbart worden, daß die Berufserziehung der aus dem Arbeitsdienst Ausschreitenden ausschließlich von dem Amt für Berufserziehung der Deutschen Arbeitsfront in enger Zusammenarbeit mit dem Arbeitsbank durchgeführt wird. Der Arbeitsbank, als eine der TAF korporativ angehörende Organisation, wird dafür sorgen, daß die nach Beendigung der Arbeitsdienstzeit ausscheidenden Führer und Arbeitsmänner sowie Arbeitsmädels des Arbeitsdienstes möglichst sofort wieder Arbeitsplätze in der Wirtschaft vermittelt erhalten. Die Wichtigkeit der Unterbringung und Schulung der aus dem Arbeitsdienst zur Entlassung kommenden Kameraden liegt klar zutage, darüber hinaus werden die zu schaffenden Ein- und Umschulungslehrgänge wichtige Anzeigungen und Erfahrungen für den weiteren Ausbau der berufserzieherischen Arbeiten vermitteln können.

Die Urlaubsregelung

Die Erholungsreisen mit „Kraft durch Freude“

Wie in einem neuen Hunderlah des Reichs- und Preussischen Ministers des Innern mitgeteilt wird, haben Angestellte und Arbeiter, die im Rechnungsjahr 1935 an einer von der RZ-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstalteten Erholungsreise teilnehmen wollen, den ihnen für das Urlaubsjahr 1935 tarifmäßig zustehenden Erholungsurlaub zu verwenden. Ihren Wünschen hinsichtlich des Zeitpunkts des Urlaubsbeginns soll bei der Aufstellung des Urlaubsplans unter voller Wahrung der dienstlichen Interessen nach Möglichkeit Rechnung getragen werden.

Besondere Beachtung verdient die Tatsache, daß bedürftigen Angestellten und Arbeitern bei Teilnahme an einer „Kraft durch Freude“-Erholungsreise auf Antrag für jeden Tag der Abwesenheit einschließlich der Reisetage ein Zuschuß von 1 RM, insgesamt jedoch höchstens von 10 RM, gewährt werden kann. Ob Bedürftigkeit vorliegt, ist von der Dienststelle zu prüfen, die den Zuschuß anweist. Hierbei ist nicht feillich zu verfahren. Den Gemeinden und Gemeindeverbänden wird empfohlen, gleichmäßig zu verfahren, soweit es ihre Haushaltslage gestattet.

Wie wir den Film sehen

PALAST und GLORIA:

„Ein Wintertraum“

Daß auch ein inhaltsloses Drehbuch unter den formenden Händen eines beweglichen Spieltheaters zu einem unterhaltlichen Filmchen werden kann, wird hier bewiesen.

Geza von Bolvard, der bekannte Operettenfilm-Sale veranstaltet eine herzerfrischende Komikerparade. Ein harmloser Einfall verwirrt alle Fäden der Handlung zu einem Gordischen Knoten, der in den allerletzten Metern Celluloid mit Schwung durchbahnen wird.

Zu lachen gibt's genug in diesem Film. Dafür sorgen Romanowitsch, Lingen und Moser. Damit zwei sich kriegeln können, hat man Magda Schneider mit ihrem Wolf Albach-Retty eingeklebt.

Ein von feinerlei Gekitz „überschatteter“ Unterhaltungsfreier, der jeden anlockt, der lachen will! Hm.

CAPITOL:

„Der Schrecken vom Heideturm“

Mit diesem Film serviert man uns eine ziemlich derbe Posse, die zwar mitunter zu glänzendem Gelächter hinreißt, letztlich aber eine penaltliche Leere hinterläßt.

Es handelt sich darum: Soll in einem schönen Forst der Mark Brandenburg Ruhe herrschen oder soll Jahrmarkt sein mit Blasmusik und Gebrauh. Der Spieltheater Carl Bosele, ein

alter Routinier des Unterhaltungsfilms, entscheidet sich für das erstere!

Man läßt Paul Beckers einen reichen Bäckermeister spielen, der mit seinem Regelverein in ein stilles Dörfchen einzieht und darauf loswütet. Oskar Sima und Ralph Arthur Roberts müssen sich mit diesem „Schaubrot“ herumschlagen. Sabine Peters, Ursula Grabbe und Fischer-Röppe fügen sich in die vorgeschriebenen Rollen und versuchen, nichts zu verderben. Hm.

ALHAMBRA:

„Frasquita“

Carl Lamac, der Regisseur Anno Ondras, versucht sich hier an einem trockenen, spröden Stoff, der auch dadurch nicht interessanter oder gar wertvoller wird, daß sich Franz Lehár seiner in einer Operette angenommen hat und man diesen Meister der Operette mit einem guten Orchester eine stattliche Anzahl Meter länger zeigt als gerade erträglich.

Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß hier wieder einmal ein kleiner Film von großen Stimmen getragen, daß eine Anzahl unterhaltlich inszenierter Bruchstücke zu einer lockeren Spiele zusammengesetzt werden soll. Die an sich langweilige Geschichte wurde zwar aufgelockert; man hat ihr einige Lichter und Spritzer aufgesetzt. Jarmila Robjotna und Hans Heinz Hollmann singen. Den Haupterfolg aber haben Rühmann, Carl und

Moser. Einer übertrifft den anderen an sympathischer menschlicher Unzulänglichkeit. In Charlott Daurer stellt man einen nicht vollwertigen Onda-Ersatz auf die Flimmerwand.

Das Publikum lacht und — verläßt mit gemischten Gefühlen das Haus! Hm.

Nationaltheater.

Vom Spielplan: „Der goldene Verrort“, die Operette von Walter Goetz, die bei jeder Aufführung härtesten Beifall findet. Heinrich Köhler-Hellrich leitet als Gastregisseur die Neueinstudierung von Verdis Meisteroper „Biolotta“ („La Traviata“), die am Sonntag, 28. April, zum erstenmal wieder im Nationaltheater erscheint. Die musikalische Leitung hat Karl Klaus. Beschäftigt sind außer Fräulein Gellb, die die Titelpartie singt, die Damen Landrich und Aena und die Herren Ruppinger, Daniel, Barling, Boisin, Wuthinor und Mona.

Nationaltheater. Morgen, Sonntag, im Nationaltheater neuinstudiert „Biolotta“ („La Traviata“), Oper von Verdi. Musikalische Leitung: Klaus. Inszenierung: Heinrich Köhler-Hellrich a. G. Titelpartie: Gertrud Gellb. Im Neuen Theater „San ruck“, das Lustspiel von Volpius und Roberts, das bei der Erstaufführung starken Beifall fand.

Volkshewitenlogik. Der Verlag Akademie in Moskau bereitet eine große vollkommene Ausgabe der Werke des Schriftstellers Diderot vor, der in der französischen Aufklärungsperiode lebte und Romane und Dramen schrieb, dabei aber auch noch Zeit fand, eine didi-

Enzyklopädie zusammenzustellen. Um nun dieser Diderot-Ausgabe den entsprechenden Absatz zu sichern, gibt der Staatsverlag große Prospekte heraus, die zum Kauf oder zur Subskription anregen sollen. Und da liest man denn — nach einigen Sätzen über die unergleiche Rolle Diderots in seiner Zeit: — „Der Schriftsteller, der Philosoph kam auf Einladung Katharina's II. nach Rußland. Diderot ist also (f) einer der Pioniere der wissenschaftlichen Auffassung der Welt, wie sie im Lenin-Stalinismus ihre Krönung findet.“ Der Gedankenschluss kommt uns ein wenig unerwartet. Aber er ist eine vorzügliche Reklame, wie der Verlag Akademie versichert. Und schließlich rentiert sich bei bolschewistischen Verlagsanstalten die Logik nur dann, wenn sie geschäftlich verwertbar ist.

Was ist los?

Samstag, den 27. April

Nationaltheater: Der goldene Verrort. Operette von Walter H. Goetz. Mitte 6 — 20.00 Uhr. RZ-Aufführung. Kleinunternehmerabend: 20.15 Uhr Gastspiel Bu-Bu u. Co. Tanz: Kabarett Elbe, Palasthotel, Café Kurpfalz, Glou.

Ständige Darbietungen

Stadt. Schloßmuseum: 10.00—13.00 und 15.00—17.00 Uhr geöffnet. Ausstellung: Die Wälder von Freiburg und Straßburg. Stadt. Rathaus: 11.00—13.00 und 15.00—17.00 Uhr geöffnet. „Mannheimer Kunstverein, L. 1. 1: 10.00—13.00 und 14.00—16.00 Uhr geöffnet. Stadt. Bühnen- und Volkshaus: 10.30—12.00 und 16.00 bis 19.00 Uhr Bühnenspiele: 10.30—13.00 und 16.30 bis 21.00 Uhr Volkshaus.

Daten für den 27. April 1935

- 1521 gest. Kernaas de Nagelhaas, erster Weltumsegler, auf den Philippinen (geb. um 1480).
1764 geb. der Buchhändler Johann Friedrich Cotta in Stuttgart (gest. 1832).
1820 geb. der Philosoph Herbert Spencer in Derby (gest. 1903).
1850 geb. der preußische Generaloberst Hans Hartwig v. Beseler in Greifswald (gest. 1921).
1874 geb. der Prähistoriker Otto Hauer in Wädenswil bei Zürich.
1898 Kautschou wird deutsches Schutzgebiet.
1933 Kuboff kehrt zum Stellvertreter des Führers ernannt.
1933 Der bayerische Minister Dr. Frank wird Reichsjustizkommissar.

Aus dem Familienleben

70. Geburtstag. Seinen 70. Geburtstag feiert am heutigen Samstag Georg H a n n, Redaran, Angelstraße 26. Wir gratulieren!

88. Geburtstag. Georg Schmiederer, Sedenheimerstraße 43, beehrt am heutigen Tage seinen 88. Geburtstag. Wir gratulieren!

Sein 25jähriges Jubiläum bei der Firma Heinrich Lang feiert heute Friedrich G n d r e h, Garnisonstr. 16. Wir gratulieren!

Kaufmann Friedrich Weggand †

Im Alter von 73 Jahren starb an einer Lungenerkrankung unerwartet rasch der Kaufmann Friedrich Weggand, der zu den alten angesehenen Kaufleuten Mannheims gehörte. Im Jahre 1886 gründete Friedrich Weggand in Mannheim ein Feinfilzgeschäft, das sich durch die Tüchtigkeit und durch die reichen Kenntnisse seines Inhabers recht großer Beliebtheit erfreute. Friedrich Weggand war Mitglied der Handelskammer Mannheim und gehörte auch dem Ausschuss der Ortskrankenkasse an. Weiterhin war er im Jahre 1911 Gründer der Ortsgruppe Mannheim des Reichsverbandes deutscher Feinfilzkaufleute, der er bis zur Umgestaltung der Verbände im Jahre 1933 als bewährter Führer vorstand.

„Kraft durch Freude“ mit Nazi-Eisefe

Witz, Freude, Humor, das waren die drei Schlagworte, welche den Freitagabend im Rosengarten beherrschten. Nazi Eisefe aus Garmisch war da, Nazi Eisefe, ein „Urbich“, um ein Wort seines Landsmannes Ludwig Thoma zu gebrauchen, ein Humorist, bei dem man aus dem Vollen nicht herauskommt, der schon durch sein bloßes Erscheinen Stürme der Heiterkeit entfesselt. Dann als Kapitän Adam Müller, weiter die oberbayerische Truppe, kurz der Abend war ein voller Erfolg, die Besucher waren begeistert. In der nächsten Ausgabe mehr davon.

Tatsächlich mörderische Zahnschmerzen

Nur der Schweizerischen Zeitschrift für Zahnheilkunde findet sich diese Meldung: „Ein Zahnarztsteller aus Rom hatte sich zu einem Zahnarzt begeben, um sich wegen einer schmerzhaften Nieserkrankung behandeln zu lassen. Der Zahnarzt war wohl etwas ungeschickt und tat dem Patienten weh - kurz, dieser wurde vor Schmerz plötzlich rasend, schlug auf den Zahnarzt mit der Faust ein und der Arzt erlitt im Fallen einen tödlichen Schädelbruch. Nach Begehung dieser Tat stellte sich der geplagte Patient freiwillig der Polizei.“ - Tatsächlich können ja Zahnschmerzen zu einer unerträglichen Qual werden, was nicht Wunder nimmt, wenn man weiß, daß in der Markhöhle des Zahnes ein feinst verteiltes Netz von Nerven ausgebreitet ist, die in erster Linie die Aufgabe haben, bei jeder Gefahr, die dem Zahn droht, Alarm zu schlagen. Man soll eben nicht erst abwarten, bis Alarm gebläut wird, bis der Schmerz da ist, sondern man soll in regelmäßigen Zeitschritten keine Zähne untersuchen lassen. Dann wird viel Schmerz und manche ernste Folgeerscheinung der Zahnerkrankungen mit Sicherheit vermieden.

Wiedersehensfeier des Nr. 67. Die diesjährige Wiedersehensfeier des Bundes der Infanterie-Regimenter Nr. 67, verbunden mit Denkmalweihe und 75. Gründungsfeier des Regiments findet vom 17. bis 19. August in B o c h u m statt. Nähere Angaben macht Oberleutnant a. D. Peters, Hannover, Bessenerstraße 2.

Achtung, chemische 169er! Heute, Samstag, 20 Uhr, Ritteraal „Rinsingerhof“, N 7, 10, Empfang der Frankfurter Kameraden, die den bekannten Humoristen Stork der 1/169 mitbringen.

„Innungskassen haben sich gut bewährt“. In einer Stellungnahme gegenüber den nachgeordneten Referenten und Wältern stellt das Propagandaamt der Deutschen Arbeitsfront fest, daß die Innungskassen sich gut bewährt und das Verhältnis zwischen Reichern und Geseßten günstig beeinflusst haben. Künftig werde die Handwerker-Krankenkasse, die im Anschluß an die Kreis-Handwerker-Kasse für sämtliche in Betracht kommenden Beschäftigten gebildet wird, den Vorrang vor der Fach-Innungskrankenkasse haben.

Gegen Brandwunden. Ein sehr empfehlenswertes Mittel gegen Brandwunden stellt eine schwache Lösung von Kochsalz in Wasser dar. Finger, Hände und Arme werden am besten in die Lösung getaucht; bei Verbrennungen im Gesicht und an anderen Körperteilen werden zweckmäßig Salzwasserumschläge angewendet, natürlich darf die Lösung nur sehr schwach sein.

Gegen Kopfschmerzen. Kalte Fußsokkelländer sind ein gutes Mittel gegen chronisch kalte Füße und gegen hartnäckige Kopfschmerzen. Das Wasser, in dem man die Füße tüchtig gegeneinander reibt, steht im Gefäß nur zwei Zentimeter hoch; die Dauer des Bades beträgt zwei Minuten; man nimmt das Bad am besten unmittelbar vor dem Zubettgehen.

Die Kundgebungen des Stadtkreises Mannheim am 1. Mai

Table with 4 columns: Ortsgruppe, Antretstelle, Antrezeit, Festplatz. Includes entries for A) Feier im Schloßhof and B) Feiern der übrigen Ortsgruppen.

Table with 4 columns: Ortsgruppe, Antretstelle, Antrezeit, Festplatz. Lists various groups like Neuostheim, Oßhadt, Schwöninger, etc.

Die näheren Anweisungen über das Sammeln der Gefolgshafte und deren Anmarsch zu den Antretplätzen gibt jeweils der Ortsgruppenleiter über den Ortswart der DAF an die Betriebsleiter der einzelnen Betriebe.

Heil Hitler! Der Kreiswart der DAF: (ges.) Böring Der Kreispropagandaleiter: (ges.) Fischer

Die Hausfrau in der Erzeugungsschlacht

Der Bauer soll und muß bei vielen landwirtschaftlichen Erzeugnissen den Ertrag seiner Kulturen erhöhen und von einzelnen auch die Anbaufläche vergrößern, um das ihm vom Führer gestellte Ziel der Nahrungsmittelfreiheit recht bald zu erreichen.

Es gibt so manche Kulturmaßnahmen, wie: Verwendung anerkannter Saatguts, Bodenbearbeitung, Düngung, Pflanz-, Schädlingsbekämpfung u. dgl. mehr, die geeignet sind, die Ernte mengen- und auch gleichmäßig günstig zu beeinflussen. Neben dem natürlichen Verderb - der besonders groß bei den leicht verderblichen Erzeugnissen des Obst- und Gemüsebaus ist, verursachen auch Krankheiten und Schädlinge während der Kultur mitunter starke Schäden oder setzen die Ernte wert- und gleichmäßig entsprechend herab.

Niel zu wenig ist bekannt, daß alljährlich für etwa 1,5 Milliarden landwirtschaftliche Erzeugnisse durch Krankheiten und Schädlinge vernichtet werden; das sind etwa 20 Prozent bei einer Gesamternte im Werte von 6,5 Milliarden Reichsmark. Es lohnt sich also, hier den Hebel anzusetzen und seitens des Reichsnährstandes wird auch Bauer und Obst- und Gemüsebauer seit Wochen zu energischem Kampfe gegen Krankheiten und Schädlinge seiner Kulturen aufgerufen. Neben diesen Schädlingen, deren zu erwehren sich der Anbauer selbst bemühen wird, hat er auch - insbesondere bei dem leicht verderblichen Obst und Gemüse - gegen den natürlichen Verderb anzugehen. Hier kann sich nun die deutsche Hausfrau wirkungsvoll in die Erzeugungsschlacht einschalten, indem sie durch Verbrauch - gegebenenfalls gesteigerten - Obst und Gemüse vor dem natürlichen Verderb bewahrt. Die deutsche Hausfrau sollte darum wesentlich mehr als bisher stets deutsche Erzeugnisse beim Einkauf bevorzugen. Selbst dann, wenn sie einmal auf Grund höherer Gekochungslosien ein wenig teurer sein sollten. Sie sollte fernerhin ebenfalls mehr als bisher in Zukunft sich Zurückhaltung auferlegen bezüglich des Einkaufs sogenannter „primers“ (= Ersterfrüchte) ausländischer Herkunft und warten, bis deutscher Boden, deutsches Klima und deutscher Bauernfleiß das Erzeugnis herzugeben vermag. Darüber hinaus sollte sie gegebenenfalls auch einmal bei Mangel des eigentlichen von ihr gewünschten Erzeugnisses zu einem anderen, das reichlich oder gar in Ueberflusse vorhanden ist, greifen. Zu Zeiten der Hauptvernte der Schütte - veranlaßt oft durch abnorme Witterungsverhältnisse - sollte sie vor allem zum Einwecken, zur Saft- und Säuremostherstellung, zur Marmelade- und Geleckeherstellung, durch Einkauf größerer Mengen das ihrige dazu beitragen, um den natürlichen Verlust hintanzuhalten.

Wenn im vorgenannten Sinn Bauer und städtische Hausfrau mehr als bisher Hand in Hand arbeiten, dann kann die bereits begonnene Arbeitsschlacht zum Wohle Deutschlands nur siegreich ausfallen.

Ein Aufruf des Reichsführers der SS an die deutschen Diplomlandwirte

Der Reichsführer der SS, Diplomlandwirt G. Himmler, hat in seiner Eigenschaft als Führer des Reichsbundes Deutscher Diplomlandwirte e. V. zu dem Reichstreffen des RDL vom 28. Juni bis 1. Juli 1935 in Goslar nachstehenden Aufruf an die deutschen Diplomlandwirte gerichtet:

„Kameraden! In einem Aufruf zum Erntedanktag 1934 habe ich den Reichsbund Deutscher Diplomlandwirte mit einem Regiment in der Armee der deutschen Bauern verglichen, das erfüllt sein soll von nationalsozialistischem Geist und stets einsatzbereit für hohe Aufgaben. Dieses Regiment hat sich im Kampf für die Erzeugungsschlacht des deutschen Bauern in diesem Winter bewährt. Es soll weiterhin überall da eingesetzt werden, wo die Gemeinschaft unserer Berufe für den Nationalsozialismus, für Bauer und Volk einzustehen hat.

So rufe ich euch, deutsche Diplomlandwirte, heute auf, in der Reichsbauernstadt Goslar zu gemeinsamer erster Arbeit in kameradschaftlicher Verbundenheit anzutreten. Die Teilnahme an dem anlässlich unseres Reichstreffens 1935 veranstalteten Schulungslehrgang soll jedem Angehörigen des Reichsbundes eine Verpflichtung sein.

Ich ordne daher an, daß die Arbeit aller Mitglieder des RDL in den nächsten Monaten ausgerichtet wird auf eine eindringliche Mah-

nung zur Teilnahme am Reichstreffen. Ich erwarte, daß der Berufsstand und jeder einzelne seine Pflicht tut. Der Reichsführer der SS: (ges.) Himmler Führer des Reichsbundes Deutscher Diplomlandwirte e. V. Anlässlich dieses Schulungslehrganges des RDL, der von den Reichsgruppen des RDL getragen wird, werden führende Persönlichkeiten des deutschen Bauerntums über grundlegende Aufgaben und Arbeitsgebiete sprechen. Als Auftakt zu dem Schulungslehrgang finden zurzeit Tagungen und Schulungslehrgänge der Landesvereinigungen des RDL in den einzelnen Landesbauernschaften statt, in deren Rahmen der Beauftragte des Reichsführers der SS, Ministerialrat Va. Dr. Kummer, und der Reichsgeschäftsführer des RDL, Va. Dr. Kraemer, die organisatorische Berichterstattung durchführen.

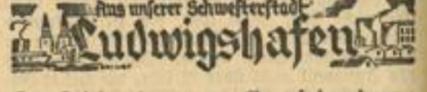
Zeitlich mit dem Reichstreffen 1935 in Goslar ist ferner der 18. Reichsbundtag des 1919 gegründeten Reichsbundes Deutscher Diplomlandwirte angelegt. Als Abschluß des Reichstreffens findet eine öffentliche Kundgebung von der Kaiserpfalz der Stadt Goslar aus statt, bei der am 30. Juni, 11 Uhr vormittags zugleich mit dem Führer des RDL, Reichsführer der SS, Diplomlandwirt G. Himmler, auch Reichsminister Ruß sprechen wird.

Die Fürsorgeerziehungskosten Wie werden die Rechnungen geprüft?

Die Rechtslage hinsichtlich der Prüfung der Rechnungen über die Fürsorgeerziehungskosten hat sich durch das Gemeindeverwaltungsreformgesetz vom 15. 12. 1933 geändert. Künftig erfolgt, wie in einem Rundschreiben des Reichs- und preuß. Innenministers bestimmt wird, zunächst eine Vorprüfung der Rechnungen durch das örtliche Rechnungsprüfungsamt, sodann unterliegt die Rechnung der jährlichen Prüfung durch das Gemeindeprüfungsamt bei der zuständigen Regierung. Abschließend ist eine Entlastung durch die Kommunalaufsichtsbehörde (Minister des Innern) auszusprechen.

Das Gemeindeprüfungsamt hat sich jetzt mit dem Oberpräsidenten als Aufsichtsbehörde über die Fürsorgeerziehung bezüglich des Zeitpunktes der Prüfung der Fürsorgeerziehungskosten ins Einvernehmen zu setzen. Von dem Prüfungsergebnis muß das Gemeindeprüfungsamt dem Oberpräsidenten unmittelbar Mitteilung machen. Die durch einen früheren Erlaß dem Oberpräsidenten auferlegte Prüfung der Abrechnung der staatlichen Zuschüsse zu den Fürsorgeerziehungskosten bleibt daneben zunächst aufrechterhalten.

Fernsehen auf dem Internationalen Filmtongress Berlin 1933. Auf dem Internationalen Filmtongress Berlin 1933, zu dem sehr zahlreiche Anmeldungen aus allen europäischen Staaten vorliegen, wird auch eine besondere Kommission für technische Fragen gebildet. Diese Kommission hat u. a. die Aufgabe, über die technische Verbesserung des Aufnahme- und Wiedergabeverfahrens (Apparaturen, Platten, Farben, und Sicherheitsfilm usw.) und über den augenblicklichen Stand des Fernsehens die Aussprache zu eröffnen. Gerade das Fernsehen hat auch in der Internationalen Filmwirtschaft große Beachtung gefunden. Nachdem das Fernsehen in praktisch anwendbarer Form in Deutschland an die Öffentlichkeit getreten ist, wird auf dem Internationalen Filmtongress, und zwar bei der am Montag, den 29. April 1933, abends im Darnackhaus, Berlin-Tablitz, vorangehenden Sonderveranstaltung des Reichsfilmarchivs den Delegierten Gelegenheit geboten werden, einer Fernschaltung beizuwohnen und sich von der Brauchbarkeit der deutschen Fernschaltung zu überzeugen.



Im Zeichen der neuen Gemeindeordnung

Am 1. Mai trat die Deutsche Gemeindeordnung in Kraft, welche ein einheitliches Gemeindeverwaltungsrecht für ganz Deutschland bringt. Auch Ludwigshafen wird seine Verwaltung der neuen Gemeindeordnung entsprechend umorganisieren. Am Freitagvormittag wurde der Gemeinderat einberufen, um über verschiedene, mit diesem Gesetzeswerk zusammenhängende, außerdem über andere wichtige Fragen zu beraten. Oberbürgermeister Dr. G e a r t u s gab einleitend in längerer Ausführungen die Richtlinien über die Durchführung der Deutschen Gemeindeordnung in Ludwigshafen bekannt.

Es folgte die Prüfung der städtischen Jahrerechnung für das Rechnungsjahr 1933, das damals mit einem Fehlbetrag von 3 Millionen abschloß. Allerdings waren nahezu 4 Millionen aus dem Vorjahr übernommen worden, so daß in Wirklichkeit eine Verbesserung des Haushalts vorlag. Der ordentliche Haushalt der Stadt Ludwigshafen für das Jahr 1934 wies noch einen Fehlbetrag von rund 960 000 RM auf, so daß in diesem Jahre weitere 2 Millionen an Ausgaben einspart werden mußten. Weitere Beratungsgegenstände behandelte die Umwandlung eines Tarifens aus dem Reichsarbeitprogramm und eine Tarifenaufnahme von 130 000 RM zur Schaffung von 32 neuen Stellen, welches bereits von der Regierung genehmigt wurde. Ein weiteres Tarifens von 217 000 RM, welches die Stadt erhält, wird zur Erichtung von 62 weiteren Stellen und zur Anschaffung von 200000 RM verwendet. Die letzten Beratungsgegenstände betrafen die Ermäßigung der Eintrittsgebühr beim städtischen Mädchenheim von 10 auf 5 RM, sowie den Abbruch eines alten Fabrikgebäudes, der „Lumpenzwid“, an der Schillerstraße.

Ludwigshafen a. Rh., 26. April. Am 27. April, vormittags 9.30 Uhr, trifft die in Berlin gewählte Fahne des Bahnführers der Reichsbahndirektion Ludwigshafen a. Rh. ein. Sie wird durch Bahnführerabteilungen vom Hauptbahnhof Ludwigshafen a. Rh. feierlich eingeholt.

Advertisement for ROTBART MONDEXTRA shaving cream, featuring an image of the product and the text 'Gut rasiert - ROTBART MONDEXTRA - gut gekläumt!'.

Der Jude ist unser Unglück!

Troy strömt im alten Nest... Die Reichs... Politiker... Nach einer... Jede Hausge... Nach einer... Der Gemein... wahren nunmehr... an seinen Plab... den Erfolg des... über die Wirt... front, mit weic... brud geordnet... Die Hau... zelle unfer... wens in... der wir alle... sinnen, als De... Mütter unfer... zu berufen, mit... geland bleibt... diert. Ein fa... dauke, eine sei... Energie“ wirken



Mundlos vor MUNDL logo.

Advertisement for 'Achtung' featuring a portrait and text: 'Schickt... Frau... der... Kochen, Ba k... und Haushalt... Für Forigese... Platten- und... gerichte. - Anmel... NS-Fra'

Oberstundn advertisement.

Wohnung advertisement.

Beritaud advertisement.

Gesc advertisement.

Mittlere advertisement.

Was der Kontinent noch nie sah

Die erste Welthundeausstellung eröffnet

Frankfurt, 27. April. (Eig. Bericht.) In Gegenwart von etwa 1500 Ausstellern und Besuchern der Welthundeausstellung eröffnete am Freitagmittag der Reichssportführer von Eschammer und Osten die große erste Welthunde-Ausstellung auf dem Festhallengelände zu Frankfurt a. M.

Und bereits kurz nach der Eröffnung der Ausstellung begann hier die Arbeit der Beurteilung der Hunde.

Diese Beurteilung ist äußerst wichtig. Denn hier wird sozusagen die Auslese „ausgelesen“, die dann für die Wettkämpfe um die vielen wertvollen Preise, die von allen Seiten gestiftet wurden, zugelassen werden.

Neben den fast 1850 Preisen der verschiedenen Staatsoberhäupter und Regierungen der fremden Nationen hat nun auch der

Führer einen wertvollen Ehrenpreis

für den besten Hund der Ausstellung gestiftet; hinzu kommen noch die vielen Preise der deutsche erste Welthundeausstellung 1935 in irgendeiner Weise an der Hundezucht interessiert sind.

Es ist tatsächlich eine gewaltige Ausstellung, diese erste Welthunde-Ausstellung 1935 in Frankfurt, denn der Saal vermag sich hier einmal ein ungemein übersichtliches Bild zu machen über den außerordentlich hohen Stand einer wirklich mit Liebe betriebenen Zucht des vierbeinigen Freundes.

Das Programm für Samstag und Sonntag

Am zweiten Tage der Schau beginnt in den Mittagsstunden die Serie der zahlreich ausgeschriebenen Wettstreite der einzelnen Zuchtgruppen. Am Abend werden die Hochzuchtpreise an die einzelnen Sieger ausgeteilt.

Am dritten Tage, dem Sonntag, findet zwischen 10 und 13 Uhr das große, internationale

Windhundrennen

statt, an dem nicht weniger als 80 Hunde dieser prachtvollen Rasse teilnehmen werden. Um 14 Uhr beginnen die Ausschreibungskämpfe um die Preise für die besten Hunde der einzelnen Länder und anschließend wird die Prämierung des besten Hundes der Ausstellung vorgenommen. Anschließend wird eine groß angelegte Vorführung von deutschen Polizeihunden veranstaltet und dann werden die Ehrenpreise ausgeteilt.

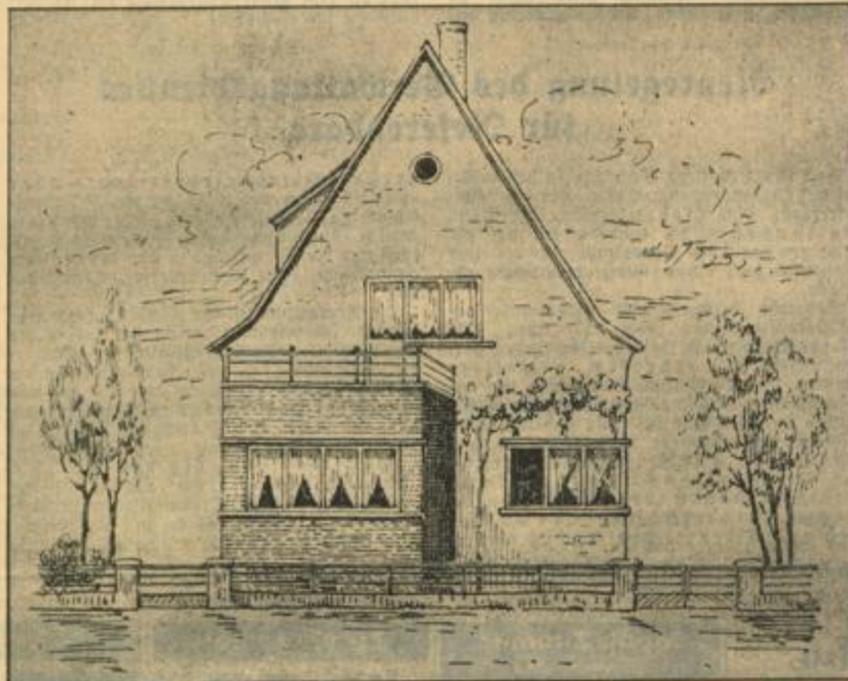
Um 18 Uhr am Sonntagabend wird die erste Welthundeausstellung ihr Ende finden. W. H.

groß mit etwa 70 Quadratmeter Baufläche, so daß ein Gartengelände zur Aufzucht von Obstbäumen, Zwischenkulturen, Gemüse und Rüchentrütern, sowie Blumen zur Verfügung steht, wodurch ein Teil der Selbsternährung möglich ist.

Der Vorzug Neckarhausens liegt im billigen Gelände (der Quadratmeter kostet nur 3 RM.), sowie in der Baureife (Straßenanlagen, Entwässerung, Licht usw.), Gasanschluß in jederzeit möglich. Die Grundstücke liegen geräusch- und staubfrei und trotzdem unmittelbar im Ort.

Neckarhausen, am Neckar liegend, hat 200 Einwohner und ist verkehrstechnisch günstig gelegen. Mit der Reichs- und Straßenbahn in Mannheim und Heidelberg in 20 Minuten zu erreichen. Die Volksschule ist am Neckar gelegen. Die gegenüberliegende alte Römerstadt Ladenburg ist mit Neckarhausen durch eine Fähre und eine Brücke verbunden. Ladenburg besitzt eine Volksschule und Realschule, sowie eine Gewerkschule, die in kurzer Zeit erreichbar sind. In 20 Minuten ist der Oberrhein mit seinen Bergen und herrlichen Wäldern zu erreichen. Dem Sportler bietet der gestaute Neckar ideale Möglichkeiten für den Rudern- oder Segelsport. Unterhalb des Stauwehres befindet sich ein Rutschschiffbad. Neue Sportanlagen für Fußball, Leichtathletik usw. bieten ebenfalls reiche Wechselung. Endlich besitzt Neckarhausen noch einen vorzüglichen Bachboden, der durch ein mildes Klima bedingt ist. Das sind fürwahr günstige Bedingungen. C. L. F.

Billige Eigenheime in Neckarhausen



Neckarhausen b. Mannheim, 27. April. (Eigene Meldung.) Das Einfamilien-Wohnhaus ist der Traum vieler, denn nicht jeder besitzt das nötige Eigenkapital, um sich ein Eigenheim zu beschaffen. Oft muß jahrelang dafür gespart werden.

Reichsmark erstellt werden kann. Notwendig sind nur 30 Prozent Eigenkapital. Die restlichen 70 Prozent werden finanziert. Hierüber erteilt das Bürgermeisteramt Neckarhausen jederzeit Auskunft.

Der Besitz geht sofort als Eigentum auf den Bauherrn über, der dieses in ruhiger und sonniger Wohnlage liegende Eigenheim einschließlich Grundstück und Garten für ungefähr 34 RM. monatlich nach Fertigstellung beziehen kann. Zu berücksichtigen ist dabei noch die Steuer- und Umlagenfreiheit. Selbstverständlich können auch eigene Entwürfe und besondere Wünsche berücksichtigt werden. Auch die Größe des ganzen Anwesens wird dem Wunsch des Bauherrn entsprechend abgeteilt. Das hier vorgesehene Grundstück ist drei Ar

Dies hat sich grundlegend geändert. Die Gemeinde-Verwaltung Neckarhausen kann es jedem erleichtern, sich ein Eigenheim zu verschaffen, wenn er auch nur über geringe Mittel verfügt. Das auf der Abbildung gezeigte Einfamilien-Wohnhaus ist ein sehr praktischer Durchschnittstyp mit drei Zimmern, Kammer, Küche, Bad- und W.C. Behörerräumen, das einschließlich Bauplatz und Garten auf baureifem Gelände für rund 8000

das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er zunächst unterstrich, daß es der Tatkraft des Reichsverbandes für das deutsche Hundewesen zu danken sei, wenn diese erste große Welthundeausstellung nicht nur zustande, sondern gerade in Deutschland abgehalten werden konnte. Der Hund, dem diese Ausstellung gelte, sei, so führte der Reichssportführer weiter aus, als der

vierbeinige Freund des Menschen

gerade uns Deutschen ein lieber Gesährte, da seine Anstelligkeit und seine Treue jeden Menschen von Herz und Gemüt besonders anziehe. Es sei darum auch kein Wunder, wenn die großen Männer der deutschen Geschichte, wie Friedrich der Große oder Bismarck, so große Freunde des Hundes gewesen seien. Das gleiche aber gelte auch von unserem Führer Adolf Hitler, der in seinen oftmals langen Aufstellungen auf dem Obersalzberg immer von seinen vierbeinigen Freunden umspielt wird.

Den Hund auf züchterischer Grundlage zu fördern und rein zu halten, war der Grundgedanke des soeben zu Ende gegangenen Weltkongresses der Kynologen und ist auch der Sinn und der Gedanke dieser ersten Welthundeausstellung, die der Austragungsort eines friedlichen Wettbewerbes unter vielen Völkern sein wolle. So wolle die große erste Welthundeausstellung denn einen guten Verlauf für alle Beteiligten nehmen. Der Eröffnung schloß sich ein Rundgang durch die weiten Hallen der Ausstellung an.

3500 Hunde — 140 Rassen

Lange schon, ehe der Besucher überhaupt durch die großen Eingangsporten des Festhallengeländes hindurchgegangen ist, vernimmt er ein langsam an- und wieder abklingendes Geräusch: ein viel tausendstimmiges Gebelle schlägt ihm vom Gelände der Ausstellungshallen an der Höhenjöhren-Anlage entgegen. Die Stimmen von Tausenden von Hunden aller Art und aller Rassen, von Hunden aus aller Herren Länder sind es, die sich hier zu einem Begrüßungskonzert an den Besucher vernehmen lassen.

Das ist die Stimme der ersten großen Welthunde-Ausstellung, die die größte ist, die in dieser Art jemals auf dem Kontinent stattgefunden hat. Man stelle es sich vor: In großen Hallen, deren Flächen ausgefüllt sind mit unendlich langen Reihen von funktinelernen Drahtbögen, sind insgesamt

3500 Hunde aller Größen vereint, die nicht weniger als 140 verschiedene Rassen vertreten.

Sie liegen in diesen kleinen schmalen Boxen, diese vierbeinigen Freunde des Menschen.

Von allen Hallen des Festhallengeländes ist es die Festhalle selbst, die die meisten Vierbeiner beherbergt. Hier in dieser Halle hat der deutsche Jagdgebrauchshund seine Heimat für drei Tage gefunden.

Alle deutschen Jagdhunde vertreten

Diese Schau in der Festhalle ist die Ehrenschau des deutschen Jagdhundes, des unermüdbaren Begleiters und Helfers des Weidmannes. Eine Schau, die den hohen Stand der Züchtung unserer deutschen Jagdhundrassen zeigt. Die besten Vertreter ihrer Art sind hier in den Boxen untergebracht. Es ist wahrhaft eine nie gekannte Sammlung von Schönheit und Kraft, gepaart mit Eleganz und stolzer Würde, die diese Hunde bieten.

Da sind zunächst die deutschen Bracken, gezeigt in einer Sonderchau der Hochschicht Bracken im RZS, in ihren Abarten: den Steinbracken, den Holzbracken, Gebirgsbracken und Dachbracken. Die Foxhunde folgen, dann die prachtvollen hannoverschen Schweishunde, die bayerischen Gebirgsschweishunde, die Deutschen Wachtelhunde, die Braunschweiger, die Jagdpanielis in schwarz und rot, und die Springer, dann kommen die kurzhaarigen deutschen Vorstehhunde, die Weimaraner und die langhaarigen deutschen Vorstehhunde: so geht es weiter, Namen aller Rassen aus der großen Familie der Hunde.

In den anderen Hallen das gleiche Bild: in der Westhalle sind es die Ausländer, die ihre Hochzuchtungen — fast 1000 Tiere — zur Schau gestellt haben. Im Haus der Technik sind die deutschen Haus- und Wachhunde und einige der anderen jährliebenden Vierbeiner untergebracht.

Und überall ein großes Beilen. Auch draußen im Freien, wo die Richterringe aufgebaut

Wirtschafts-Rundschau

Getreide

Rotterdam, 26. April. Schluß Weizen per Mat 3,65; per Juli 3,90; per Sept. 3,97 1/2; per Nov. 4,00 Mais per Mat 52 1/2; per Juli 53 1/2; per Sept. 53 1/2; per Nov. 57 1/2.

Metalle

London, 26. April. Amtl. Schluß Rubler (£ p. To.). Tendenz fest. Standard p. Rasse 31 1/2-1/2; Standard 3 Monate 31 1/2-1/2; Standard Sept. Preis 31 1/2; Elektroblei 34 1/2-35 1/2; best selected 34-35 1/2; Elektrowireblei 35 1/2. Zinn (£ p. To.). Tendenz fest. Standard p. Rasse 22 1/2-1/2; Standard 3 Monate 22 1/2-1/2; Standard Sept. Preis 22 1/2; Strahls 23 1/2. Blei (£ p. To.). Tendenz fest. prompt off. Preis 12 1/2; ausld. prompt inoff. Preis 12 1/2; ausld. entf. Sicht. off. Preis 12 1/2; ausld. entf. Sicht. inoff. Preis 12 1/2-1/2; ausld. Sept. Preis 12 1/2. Zink (£ p. To.). Tendenz gut. ausld. prompt off. Preis 13 1/2; ausld. prompt inoff. Preis 13 1/2; ausld. entf. Sicht. off. Preis 13 1/2; ausld. entf. Sicht. inoff. Preis 13 1/2-1/2; ausld. Sept. Preis 14 1/2. Amtl. Berliner Metallkurs für das englische Pfund 11.97.

Rhein-Mainische Abendbörse

Stimmung: fest. An der Abendbörse dauerte die außerordentlich gute Stimmung fort und die Tendenz war ausgeprochen fest. Gegen den Berliner Schluß wichen die Kurse zwar nur minimale Veränderungen auf, doch überwiegen hierbei noch leichte Rückgänge. Von Schiffahrtsaktien waren Dapag weiter angeboten und etwa 1/2 Prozent schwächer, während sich Nordd. Lloyd besser bedarfen konnte. Von sonstigen Aktien gingen Hannemann auf 7 1/2 (77), Schiffbauakt auf 113 1/2 (213 1/2) zurück, während JS Farben mit 145 1/2 unter-

ändert blieben. Am Rentenmarkt zeigte sich zu den letzten Schlußkursen noch Interesse für Rentenamer bei etwas beschämtem Gehalts. Deutsche Anleihen waren geschäftlos und kurzweilig unverändert.

Stimmung: fest gehalten.

Im Verlauf hielt die Geschäftslage an, die Kurse wichen aber keine Veränderungen auf. Gegen den Berliner Schluß war die Haltung fest gehalten. Schiffahrtsaktien lagen gegen Börsenschluß geringfügig höher. Dapag blieben ohne Notiz, Lare 32-32 1/2. Von Bankaktien gingen Commerzbank und Effektenbank noch leicht zurück. Am Rentenmarkt lagen deutsche Anleihen fest. Auch in amerikanischen Wertpapieren wurde das Geschäft erheblich ruhiger. Von Schweizer Bundesbahnen erzielten sich Prozentgains auf 163 (162) und 3 1/2 Prozentgains auf 153 1/2 (151).

Kachbörse: Dapag 32 1/2, Brief, Nordd. Lloyd 34, Brief.

Amsterdamer Devisenkurse

Amsterdam, 26. April. Berlin 3960; London 712 1/2; Rom 148; Paris 978 1/2; Belgien 2507; Schweiz 4797; Italien 1225; Madrid 2025; Oslo 3585; Kopenhagen 3185; Stockholm 3675; Prag 630. Privatdiskontsatz: 4 1/2-1/2. Tagl. Gold: 3 1/2. 1-Monats-Gold: 3 1/2.

Sächsische Viehmärkte

Laubersbachsdorf: Auftrieb 125 Jungschweine, darunter 2 Fäuler. Preise 40-60 RM. das Paar.

Donauerschlag: Auftrieb 17 Ochsen (verkauf 9), 51 Kühe (26), 15 Kalbinnen (8), 70 Rinder (32), 41 Zäuferschweine (alles) und 77 Milchschweine (alles). Preise: Ochsen 350-450 RM., Kühe 260-360, Kalbinnen 320-480, Rinder 120-260, Zäuferschweine 55-70 RM., das Paar, Milchschweine 25-40 RM. pro Paar. Marktverlauf: Schweine gut, Rindvieh ziemlich gut.

Edinger Brief

Nationaler Feiertag des deutschen Volkes am 1. Mai. Die Einwohnerschaft wird gebeten, am 1. Mai, morgens um 7 Uhr, die Häuser zu besetzen und mit frischem Grün zu schmücken. Die Fahnen sind abends um 8 Uhr wieder einzuziehen. Die Einwohner werden um zahlreiche Beteiligung an den Veranstaltungen am Feiertag aller Schaffenden des deutschen Volkes gebeten.

Gottesdienstordnung Gottesdienstordnung

Samstag, 27. April, von 13, 17, 20 Uhr an Weicht; fremder Beichtvater: H. D. Vater. — Weicht Sonntag, 6.30 Uhr an Weicht; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Schulfrauen und Orlertommunion für Erwachsene; 8.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Eucharistiefeier der Kinder; 2 Uhr: Corporal Sorini Bruderschaft mit Ausnahme in die Höhe; 19.30 Uhr: Dantgottesdienst mit Muttergottesfeier. — Montag, 6 Uhr: hl. Messe, Eucharistiefeier; 8 Uhr: hl. Messe mit Komm. d. Kinder; Dienstag, 10.30 Uhr: Verlesung der Jungmännerverein im Friedrichs Hof. — Mittwoch, 1. Mai: Nationalfeiertag des deutschen Volkes; 7 Uhr: Anstellen der hl. Kommunion; 9 Uhr: Festgottesdienst; 19.45 Uhr: Feiertagsfeier der Waiandacht. — Donnerstag, 17 Uhr an Weicht; 20 bis 22 Uhr: Schönestunden und Beichtgelegenheit. — Freitag, 6 Uhr: Herz-Jesu-Km; 19.45 Uhr: Feiertags Waiandacht.

Evang. Gemeinde

Sonntag, 28. April — Quasimodogenii — 9.15 Uhr: Hauptgottesdienst; 10.30 Uhr: Kindergottesdienst; 13 Uhr: Christenlehre. — Mittwoch, 1. Mai — Nationalfeiertag — 9 Uhr: Festgottesdienst.

Württemberg

Mit der Schere ins Auge gestochen

Freudenstadt, 26. April. In der Scherendabereitung der Tuchfabrik Christofstal ereignete sich ein Betriebsunfall unter ganz eigenartigen Umständen. Nach der Berufsstufe wollte ein Schneider seine Schere an den Kopfbauch „abgeben“. Beim Heben der Schere wurde er so unglücklich gestochen, daß die Schere einen hinter ihm befindlichen Arbeitsstameraden in das linke Auge geriet und dort eine sehr schwere Wunde verursachte. Man hofft, das Auge retten zu können.

Die Wetterlage

Die frühlingshaft-freundliche Entwicklung um das vergangene Wochenende hatte mit ihrer härteren Erwärmung auch fröhlichen Luftdruckfall über dem Kontinent zur Folge. Da gleichzeitig ringsum in Europa der Luftdruck erheblich ansteigen war, konnten Luftmassen verschiedener Herkunft und Temperatur nach Deutschland eindringen. Dabei kam es anfangs nur zu vereinzelten und gelegentlichen unwichtigen Störungen, seit Mittwoch aber zu ganz ausgebreiteten gewittrigen Niederschlägen, die gerade auch in unserem Gebiet besonders ergiebig waren und im allgemeinen mehr als 30 Liter Wasser pro Quadratmeter brachten. Diese große Niederschlags-ergiebigkeit war der Zukunft feuchtwärmer Mittelmeerluft zu verdanken, die an der kalteren, über Deutschland liegenden Luft nicht nur zum Aufsteigen kam, sondern von dieser noch angehoben wurde. Ueber dem europäischen Kontinent zieht sich immer noch eine Tiefdruckrinne in westöstlicher Richtung, die zwar in langsamer Auffüllung begriffen ist, aber immer noch die Entwicklung von Einzelstürmen begünstigt. Die Bitterung wird daher im ganzen genommen eine Besserung erfahren und schon zum Wochenende freundlichen Charakter tragen, wobei aber gerade Aufhellung mit härterer Sonneneinstrahlung noch immer örtliche gewittrige Störungen auslösen kann. Für die kommende Woche wird vorwiegend der freundliche Bitterungscharakter größere Beständigkeit annehmen.

Advertisement for 'Original Pfl...' featuring a man on a bicycle and text: 'Original Pfl...', '1 Ballen (75 kg)', 'Überall H...', 'Original Pfl...', 'Adolf Pfl...'.

Die Arbeit im Kleingarten

Kampf der Blutlaus!

Wie gefährlich die Blutlaus dem Garten wird, geht schon daraus hervor, daß Vorkriegs- und Kleingartenvereine die Garten- und Obstanlagen überprüfen, ob die Besitzer mit allen Kräften gegen die Blutlaus vorgehen. Wer keine von diesem Schädling befallenen Bäume sich selbst überläßt, kann empfindlich bestraft werden. Denn wenn auch nur in einem einzigen Grundstück dieser Pflanze nicht genügt wird, dann sind sämtliche Nachbargrundstücke in gleicher Weise gefährdet.

Blutlaus heißt der Schädling, weil der Räderer einen rotbraunen klebrigen Saft ausströmt, wenn man ihn zerdrückt. Sonst sind die Blutläuse an dem weißen Flaum auf dem Rücken zu erkennen. Dieser Flaum ist der beste Schutz der Blutlaus, weil er den Vögeln zuwider ist. Einzelne Blutläuse werden meist übersehen, da sie sich nur als kleine weiße Punkte von dem Baumstamm abheben. Blutlauskolonien sind dagegen als größere weiße Flecken zu erkennen.

Ist der Baum schon so weit befallen, dann ist es höchste Zeit, gegen den Eindringling etwas zu unternehmen. Denn jetzt hat er sich bereits breit gemacht, und der Baum benötigt alle Kräfte, um die Wunden zu verschließen, die ihm von den Parasiten zugefügt werden.

Man macht sich kaum eine Vorstellung davon, wie schnell sich die Blutläuse vermehren. Ist die Witterung günstig, dann bringen die Jungen bereits nach drei bis vier Wochen wieder Junge zur Welt, und der Baum benötigt alle Kräfte, um die Wunden zu verschließen, die ihm von den Parasiten zugefügt werden.

Besonders gern suchen sich die Blutläuse die weichen Jungtriebe aus. Durch ihre Arbeit leisten sie aber auch anderen Schädlingen Vorkommen. In den geschwächten Baumstellen sehen sich Schwebfliegen und andere Schmarotzer sehr wohl an. Die Blutläuse bringen hier leicht ein, und sie alle zusammen richten den Baum langsam zugrunde.

Das Grundübel, die Blutlaus, muß also zu allererst ausgerottet werden.

Die verschiedenen Arten von Blutläusen, die das Spritzen mit Obstbaum-Robotin, bringen den Bäumen zwar Erleichterungen, aber die gefährlichste Giftigkeit durchschlägt gerade nur das wachstüchtige Schwebfliegen-Lingselers; die jungen Blutläuse, die sich unter dem Körper der Mutter verstecken, werden dabei nicht abgetötet, sondern führen ihr Leben weiter weiter fort. Dagegen ist das Spritzenmittel mit Leinöl oder mit einer Spiritus-Schellack-Mischung unbedingt als sicher zu betrachten.

Die Lösung von Brennspiritus mit ein bis drei Prozent Schellack streicht man auf alle befallenen Stellen. Durch den Spiritus werden die Blutläuse abgetötet. Die überlebenden sterben, weil ihnen der Schellack die Luft abschneidet. Gleichzeitig schlägt der Schellack die

Wunden des Baums, so daß kein neues Insekt einzudringen kann.

Diese Vorgehensweise muß in geringen Abständen den ganzen Sommer über wiederholt werden — auch wenn diese Arbeit dem Gärtner unappetitlich ist. Wer sich aber dabei zuviel ärgert, muß, falls noch einen anderen Ausweg suchen. Er legt die befallenen Bäume um und pflanzt eine Obstsorte, die gegen Blutläuse immun ist. Unter den Apfelsorten kann er sich da an Baumans Renette, Späther des Nordens, Königlich Kurzfleisch, Apfel von Croncels, Roter Eisapfel, Gortamowitsch halten.

Beginnt die Vinferei erst ab Ende Mai, so kann man jetzt schon mit den Vorarbeiten anfangen. Ein Teil der Blutläuse stirbt zwar im Winter ab, aber unter den Rindenschuppen und in engen Spalten und Wunden des Baumes kommen doch noch ziemlich viele Parasiten durch die kalte Jahreszeit. Man luche die Bäume also peinlich genau nach diesen Schädlingen ab. Entdeckt man sie an den Wurzelhälsen, dann legt man diese Stellen frei und bestreut sie mit Tabakstaub oder mit Kestflanz sehr reichlich. Dann werden die Wurzelhälsen wieder zugeschüttet.

Spargel braucht Sandboden

Nur Sandboden ist guter Spargelboden. Wer nur schweren Boden hat, muß ihn zum Spargelbau besonders herrichten. Diese Arbeit wird am besten schon im Herbst vorgenommen. Das Stück wird rigolt und mit Asche, Kalk, Torfmull und Sand durchsetzt. Dazu kommt Stalldung, aber kein Rindendünger, sondern Pferdemist, der den schweren Boden schneller mürbe macht.

Hat man sich jetzt erst entschlossen, Spargel

anzubauen, dann muß man das Spargelfeld besonders gut bearbeiten und düngen. Man rigolt ungefähr 60 Zentimeter tief und bringt verrotteten Stallmist und Kompost in den Untergrund. Der Dünger muß gut mit dem Boden vermischt werden. Mit Hilfe von Pfählen, die man zu beiden Seiten einsteckt, bezieht man sich die Anlage der Beete und teilt das Feld sorgfältig in Reihen ein, zwischen denen ein Abstand von ungefähr 1,20 Meter sein soll. Von einem Pfahl zum anderen zieht man eine Schnur und wirft einen 30 bis 40 Zentimeter breiten Graben von 20 Zentimeter Tiefe aus. Die Erde verteilt man auf die Zwischenräume.

Spargel wird tief in die Erde eingepflanzt, denn die Spargelpfeifen sollen recht lang werden. Man pflanzt die jungen Spargelpflanzen also in den Graben und bedeckt sie zunächst nur fünf bis sechs Zentimeter hoch mit Erde. Sie brauchen ja zum Wachstum erst genügend Luft und Licht. Erst im nächsten Jahr füllt man neue Erde auf, und nach zweijähriger Pflege erst kann man mit dem Spargelrechen beginnen. Man muß also schon etwas Geduld beim Spargelbau haben. Von Anfang an muß auch genaue Sorgfalt aufgebracht werden.

Beim Pflanzen zum Beispiel achtet man darauf, daß man nur einjährige Pflanzen bekommt. Zur Auswahl eignen sich nur die besten und gesündesten Pflanzen. Pflanzen, die schon wochenlang im Einkrieg waren, neigen zur Schwimmbildung und sollen daher nicht genommen werden. Dann noch ein Wort: je weiter man pflanzt, desto größer werden die Stangen. Zwischen zwei Pflanzen muß ein Abstand von ungefähr 40 Zentimeter sein.



Die Tulpen blühen

außen der Erde herbeigeschafft werden kann, um den Boden zu erdöden.

Diese Maßnahme ist sogar dringend geboten, wenn man irgend Gelegenheit hat, brauchbare Erde nicht allzu teuer zu erwerben. Ein nasser Garten kann immerhin um 30 bis 50 Zentimeter aufgefällt werden. Solche Gärten haben nach den bisherigen Erfahrungen stets bei den besten Kulturen getragen, und wenn die Rosen auch zunächst sehr hoch erscheinen, so belohnt sich die einmalige Ausgabe doch im Verhältnis zu dem Gewinn, der einem dadurch geschenkt wird.

Jasmin — ein Frühblüher

Der echte Jasmin ist ein besonders prächtiger Schmuck für jeden Garten und obendrein ein Frühblüher. Er erreicht eine Höhe von 1,60 Meter und legt schon im März Blüten an. Mit seinen leicht überhängenden Zweigen bietet er gerade zur Blütezeit einen bezaubernden Anblick. Der Jasmin braucht nicht mehr Pflege, als andere Ziersträucher auch. Nur in den ersten Jahren nach der Pflanzung muß man den Strauch der Winterrüste schützen.

Raninen manern ab

Berühmter und bestürzt steht der Kleintierhalter seine Raninen von Tag zu Tag magerer werden. Dabei leiden sie an Durchfall und Katarrh, haben unbeweglich im Stall und machen traurige Augen. Die Diagnose lautet: Abzehrung. Schon die matten Augen und das struppige Haar deuten auf diese Krankheit hin, die meistens durch Appetitlosigkeit in ihrem Ablauf beschleunigt wird.

Die Ursache kann in verschiedenen Ursachen bestehen. Der häufigste Grund sind Alterserscheinungen, wobei Verfalluna eine wesentliche Rolle spielt. Aber auch Muskelschwund und kann den Anlaß zu der Abzehrung gegeben haben. Inzucht ruft häufig, wenn sie zu oft betrieben wird, Abzehrungen hervor, die ebenfalls das gleiche Krankheitsbild erzeugen.

Die Heilung von diesem Leiden ist durchaus möglich. Man hat nur nachzusehen, was vorher bei der Pflege versäumt wurde: Man gibt kräftiges Körnerfutter und gesundes, nahrhaftes Heu. Die Stallung muß gut gelüftet und sauber sein. Trägt man diesen Bedürfnissen der Tiere Rechnung, dann werden sie wahrscheinlich bald wieder gesund und munter sein.

Ist Ihr Garten flach- oder tiefgründig?

Haben Sie schon einmal nachgeprüft, wie hoch das Grundwasser in Ihrem Garten steht? Das ist nämlich sehr wichtig für die Bepflanzung. Manche Gärten sind so flachgründig, daß heißt, sie haben einen so hohen Grundwasserstand, daß schon beim einfachen Umgraben im Frühjahr oder Herbst das Wasser zutage tritt. Diese Lage eignet sich im Grunde am besten für Wiesen, weniger gut für Ackerland. Als Gartenland kommt sie eigentlich nur in Frage, wenn sich kein anderer, wasserfreier Boden findet.

Gerade Gartengewächse sind größtenteils Tiefwurzler, zum Beispiel Obstbäume, Sträucher, Spargelpflanzen. Diese Gewächse würden bei dauerndem hohen Wasserstand eingehen, sie können in diesem im Winter, zur Zeit der vollen Ruhe, vorübergehend von Hochwasser erreicht werden, ohne daß sie Schaden leiden.

Gartenrosen, flachwurzeln Gemüße und viele einjährige Blumen gedeihen allerdings in einem grundwasserfreien Boden von 40 cm Tiefe. Tiefwurzeln Gemüße und Blumen brauchen schon 60 Zentimeter Tiefe, während für Bäume und Sträucher, für Spargel und Stauden der Boden mindestens 120 Zentimeter

tief sein muß. Zeigt der Garten erst bei 100 bis 150 Zentimeter Tiefe das erste Wasser, dann wird man keine Sorge zu tragen haben, daß der Boden austrocknet, denn in der Tiefe hält sich ja die Feuchtigkeit länger als an der Oberfläche.

Ist der Garten zu nah, dann muß man versuchen, das Wasser auf irgendeine Weise abzuleiten. Eine „Röhren-Drainage“ kommt aber für den kleineren Garten weniger in Frage. In Gegenden mit Torf läßt sich aus Torfstüben ein Wasserabzug bauen, der ebenso wie die Röhrendrainage mit Erde bedeckt wird.

Wer sich nicht die Kosten einer Entwässerungsanlage machen will, soll es mit einem offenen Abzugsgraben versuchen. Gut ist es, wenn ein Gefälle für den Abfluß des Wassers vorhanden ist, doch tut auch in anderen Fällen ein einfacher breiter und möglichst tiefer Graben gute Dienste. Das Wasser sammelt sich leicht im Graben und verdunstet dort schnell. Ein Graben hat sogar doppelten Wert. Er verhindert, daß das Land versumpft, indem er das stehende Wasser aufnimmt, und außerdem kann die Erde, die bei jedem Graben gewonnen wird, zum Auffüllen von anderen, besonders flachen Stellen, benutzt werden. Wie denn auch von

Liegestühle **Reichardt** Gartenschirme
Liegebetten **F 2, 2** Gartenmöbel

Constantin & Löffler's Elite-Samen
sind zuverlässig...
Darum kaufen Sie Ihre Gemüse- u. Blumensamen im führenden Fachgeschäft
Süddeutsches Samenhaus
CONSTANTIN & LÖFFLER
Mannheim, nur F 1, 3, Breite Straße, neben Daut

Überall Humusmangel
Huminal
Bodenverbesserung u. Düngung
1 Ballen (75 kg) ersetzt 12-15 Ztr. Stallmist

Zu beziehen durch:
**Samenhandel
Genossenschaften
Düngerhandel**
USW.
Hakaphos
Hochkonzentrierter
ausgiebiger
Gartenvolldünger



Schläuche für Garten und Straße
Schlauchwagen - Armaturen
Gg. Hoffmann D 1, 1
Kunstraße

Original Wolf-Geräte
Spaten
Rechen
Gießkannen
Gartenpumpen
Drahtgeflechte
billigst bei
Adolf Pfeiffer K 1, 4
Breitestr.

Qualitätswaren
kauft man nur in
Fachgeschäften
Drahtgeflecht - Drähte - Feld-
und Gartengeräte - Wolfgeräte
Garten-Pumpen - Kastenwagen
Weber & Bohley
Schwetzingenstr. 124 - Tel. 40546

Sämtliche Gartengeräte
Spaten, Rechen, Hacken, Drahtgeflecht, Stacheldraht
Außerdem die heute fast unentbehrlich gewordenen modernen **WOLF-GERÄTE**
finden Sie in großer Auswahl bei
KARL D. Armbrüster
Eisenwaren-Werkzeuge-Haushaltwaren
Schwetzingenstr. 93/95 - Tel. 42639

ELITE-Gemüsesamen u. Blumensamen
Saat-Kartoffeln Gartengeräte, Gartendünger Original-Beutel nur **10 Pfg.**
Stauden, Blumenzwiebeln
Badisches Samenhaus G. m. b. H. **S 1, 3**
Mannheim (Breitestraße) neben Nordseehalle

Gag' mir einer was er will -
HB-Kleinanzeigen kosten nur wenig,
doch nützen sie viel

H. B. Sport

Das Rudersjahr 1935

Der geänderte Regatta-Kalender

Die bereits bekanntgegebenen Termine der diesjährigen deutschen Rudervergatterungen haben aus verschiedenen Gründen kleine Änderungen erfahren. So mußte das deutsche Meisterschaftsrudern auf dem Baldener-See bei Offen am eine Woche, auf den 27. und 28. Juli, vorgelegt werden. Der nachfolgende Regatta-Kalender ist nunmehr als endgültig zu betrachten:

Mai: 19. Köhlschönbroda; 26. Berliner Frühjahrs-Regatta, Magdeburg, Saarbrücken, Mühlbeim-Ruhr.

Juni: 2. Dessau, Hamburg, Brandenburg (Havel), Karlsruhe, Köln; 9./10. (Fingst) Calbe, Trier, Frankfurt (Oder); 16. Berlin-Grünau (Hauptregatta), Kiel, Verden, Rassel, Bad Ems, Offenbach, Emden, Oppeln, Stuttgart; 23. Dargatz-See (Hauptregatta), Lübeck, Halle, Bafau, Konstantz, Danzig, Breslau, Potsdam, Greifswald, Danau, Deutsch-Krone; 30. Leipzig (Hauptregatta), Randeim (Hauptregatta), Hannover, Bremen, Bamberg, Limburg, Reutruppin, Neuburg, Neusalz (Oder), Rostock.

Juli: 7. Hamburg (Hauptregatta), Stettin, Dresden, Würzburg, Gießen, Heilbronn, Tübingen; 14. Frankfurt a. M. (Hauptregatta), Rönigsberg, Schwerin, Schwedt (Oder), Leitmeritz, Duisburg-Webau; 21. Mainz (Hauptregatta), Reutruppin; 28. Esen-Baldener-See (Deutsche Meisterschafts-Regatta), Heidelberg, Hildesheim.

August: 4. Apenrade (Nordfriesland); 16. bis 18. Europameisterschaften in Berlin-Grünau.

Internationales Auto-Rennen 1935

Auto-Union mit 4, Daimler-Benz mit 3 Wagen am Start

Als erste Meldungen für das große Internationale Auto-Rennen, das am 26. Mai in Berlin die besten Rennwagen- und Motorradrennfahrer am Start sehen wird, sind jetzt die der Auto-Union für das Wagenrennen eingegangen. Danach wird die Auto-Union mit vier Fahrzeugen ins Rennen gehen. Als Fahrer sind genannt: Hans Stuck, Achille Varzi und Herm. Prinz zu Leiningen sowie Bernd Rosemeyer, der damit seine erste Vorstellung am Steuer eines Rennwagens gibt.

Die Firma Daimler-Benz hat, wenn auch die offiziellen Meldungen noch nicht vorliegen, die Teilnahme von drei Rennwagen fest zugesagt. Die Wagen werden voraussichtlich von Rudolf Caracciola, Manfred v. Brauchitsch und Luigi Fagioli gesteuert werden.

Der Vorverkauf zum Internationalen Auto-Rennen beginnt für Mitglieder des DVA und RSK, soweit sie in Berlin wohnen und ihre Karten persönlich abholen wollen, am 4. Mai.

Der allgemeine Vorverkauf bei den bekannten Vorverkaufsstellen wird dagegen am 6. Mai eröffnet.

Der Kampf um die Rennformel

Der Unterausschuß der Sportkommission des Internationalen Automobil-Sport-Verbandes hielt in Monte-Carlo für die am 8. Mai in Paris beginnende Frühjahrstagung der AIACR eine vorbereitende Sitzung ab. Den Besprechungen wohnten als Vertreter der Obersten Nationalen Sportbehörde für die deutsche Kraftfahrt, Stabsführer von Baner-Ehrenberg und Konsul G. O. Frisch bei. Hauptpunkt der Beratung war die Festlegung der Rennformel für die Rennen um die „Großen Preise“ für die Jahre 1937 bis 1939. Es wurde eine vollkommene Einigung darüber erzielt, daß in der Frage des Zulinderinhalts, des Betriebsstoffes und der Kompressoren, die bisher gültige Rennformel keine Änderung erfahren soll. Die Entscheidung über das Höchstgewicht des Wagens ohne Bereifung, Ersatzräder, Kühler und Vergasler, das jetzt 750 kg beträgt, sowie über die Regelung des Brennstoffverbrauches, bleibt der Haupttagung in Paris vorbehalten.

Die deutschen Reiter in Nizza

Die rauschenden Feste in Nizza, der „Carnaval“ mit seiner überschaumenden Stimmung und Ausgelassenheit, die das Temperament der Südländer so recht kennzeichnet, die Blumen-schlachten, in denen die Strahlen einem Blütenmeer gleichen, gehören der Vergangenheit an. Seit Tagen regiert an der Riviera zur Aufwechslung wieder einmal der Sport, wenn auch die französisch-italienischen Verbrüderungsfestlichkeiten in Nizza große Beachtung finden.

Mit der Radrennfahrt Paris-Nizza wurde die Sportwoche eingeleitet. Ihr folgte das La Turbie-Bergrennen für Wagen und Kräder, bei dem im Vorjahr Hans Stuck auf Auto Union alle Streckenrekorde unterbot. Eine Gala-Veranstaltung mit internationalen Berufsboxkämpfen, bei der Frankreichs Sportidol Weltmeister Georges Carpentier als Ringrichter mitwirkte und Boxer wie Europameister Maurice Holder und Abd. Luner in den Ring gingen, und last not least das 15. Internationale Militär-Reitturnier unter Beteiligung einer offiziellen deutschen Offiziers-Mannschaft sind gegenwärtig die Anziehungspunkte für das internationale Publikum in Nizza. Dazwischen eingeschoben der Große Automobil-Preis von Monaco, den den deutschen Farben durch Mercedes-Benz einen schönen Sieg bescherte. Ueberall ragt die Eleganz der Besucher hervor und überall Tausende von Zuschauern, so daß man sich an der Côte d'Azur gegenwärtig in das Sportzentrum der Welt versetzt glaubt.

Das Reitturnier auf dem etwa acht Kilometer außerhalb der Stadt, gleich am Meer, gelegenen Turnierplatz — im Hintergrund erheben sich landscheinend majestätisch die zum Teil noch schneebedeckten Setzpen — ist täglich das Ziel aller Anhänger des edlen Pferdes. Aber auch die Damenwelt benützt die Gelegenheit

fleißig, um ihre immer wieder neuen und prächtigen Sommerkleider in der gleißenden Sonne des Südens zu zeigen. Es ist also nicht verwunderlich, daß die sportlichen Geschehnisse in der Arena unter diesen Umständen nicht die gleiche Beachtung finden wie in Deutschland, und häufig sind die marxistischen Tribünen, die den Platz von drei Seiten umgeben, schon fast leer, wenn am Schluß der Veranstaltung die Erplatzierten zur Preisverteilung in die Bahn reiten.

Die deutschen Reiter, deren Pferde in den fahlen Steinböden der Kampfbahn Nizza famos untergebracht sind, lenken aber dennoch das Augenmerk auf sich, da sie immer wieder mit ausgezeichneten Leistungen aufwarten. Baron, Fedo, Thora und vor allem der neue Holsteiner Remo schnitten stets hervorragend ab, wenn ihnen auch nicht immer das Glück zur Seite stand. Eine gute Form legen auch die Italiener und Schweizer an den Tag, während die Portugiesen als große Ueberraschung des Turniers gelten. Im Vorjahr noch eine kleine Reiternation, haben sie durch vollständige Umstellung ihres bisherigen Reitstils ungemein gelernt und so sehr schnell Anschluß an die Spitzenklasse gefunden, im Gegensatz zu den Belgiern, Rumänen und Türken, die unter fachverständiger Leitung noch einige Jahre brauchen dürften, um nach vorn zu kommen. Von den Franzosen hatte man, zumal im eigenen Lande, mehr erwartet, während die Spanier und vor allem die Holländer von Pech verfolgt waren.

Alles in allem darf man von unseren Offizieren und Pferden erwarten, daß sie auch im weiteren Verlauf des Turniers nicht leer ausgehen. Auf eins dürfen wir noch stolz sein, das ist unsere Organisation bei Sportveranstaltungen, deren Gründlichkeit man im Ausland schon bei vielen Gelegenheiten und so auch hier mitunter bemerkt.

Belgiens Fußballführer zum Sänderspiel

Aus Anlaß des Fußball-Länderspiels Deutschland — Belgien am kommenden Sonntag im Brüsseler Heibel-Stadion hat der Präsident des belgischen Fußball-Verbandes, R. A. Seeldravers, folgende Zeilen zur Verfügung gestellt:

Die deutschen Fußballspieler genießen in Belgien einen außerordentlichen Ruf. Die westdeutschen Mannschaften haben sowohl in Belgien wie in den aufsehenerregenden Siegen über die „Diablen Rouges“ errungen, und die Niederlage von Duisburg, wo Deutschlands Nationalteam die belgische Ländermannschaft einfach überannt hat, wird noch lange im Gedächtnis der belgischen Sportleute haften bleiben. Glücklicherweise hat uns die gute Haltung der belgischen Elf in der ersten Halbzeit des Spiels gegen die deutsche Mannschaft in der Weltmeisterschaft wieder einigermassen getrübt.

Aber mehr noch als durch die erzielten Resultate haben die deutschen Spieler sich die Bewunderung der belgischen Sportleute errungen durch ihre beachtliche körperliche Verfassung, ihr spielerisches Können und ihre sportliche Fairness. In allen diesen Beziehungen hat das vollendete „fair play“ vorgelebt. So werden die deutschen Fußballer auch in Brüssel ein Publikum vorfinden, das bereit ist, ihren Taten Beifall zu zollen.

Wir wissen, daß wir am Sonntag gegen eine der stärksten, wenn nicht — in ihrer augenblicklichen Form — stärksten Mannschaften des Kontinents spielen werden. Andererseits ist unsere Mannschaft nicht mehr das, was sie im letzten Jahre war. Dank einer sorgfältigen und systematischen Vorbereitung ist sie in besserer Verfassung als in den vorhergehenden Jahren. Die Spiele gegen so gute Mannschaften, wie sie Holland und Frankreich zurzeit stellen, sind ein Beweis für ihre Fortschritte. Auf dem Spiel ist sie mit der deutschen Elf nicht zu vergleichen, aber auf dem Rasen besitzt sie den Glauben, der Verne verleiht. Dieses Wunder wünschen wir uns, aber wir wünschen vor allem, daß der Bessere gewinnen möge. Ich übermittle unseren Gegnern den herzlichsten Gruß der Union Royale de Football.

Der Reichsportführer in Frankfurt a. M.

Reichsportführer von Tschammer und Ostertraf am Donnerstag in Frankfurt am Main ein und wurde am Abend im Kurfürstenzimmer des Römers durch die Stadt Frankfurt begrüßt. Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs hieß den hohen Gast willkommen und unterstrich den Ruf Frankfurts als Sportstadt, und damit die Verbundenheit der Mainstadt zu ihrem Gast. Der Reichsportführer dankte für den Empfang und betonte, daß er es sehr schon gewohnt sei, in Frankfurt bei seinen Besuchen herzlich aufgenommen zu werden.

Am Freitagvormittag wird der Reichsportführer einigen Frankfurter Schulen seinen Besuch abstatten, und am Abend findet im Saalbau eine große Rundgebung des Reichsbundes für Leibesübungen, Ortsgruppe Frankfurt, statt, in deren Mittelpunkt eine Ansprache des Reichsportführers über „Die Leibesübungen und die olympische Idee“ stehen wird.

Auszeichnung eines kleinen Rudervereins

Der Führer des Deutschen Ruderverbandes hat den für die größte Beteiligung am „Tag des Deutschen Rudersports“ ausgesetzten Preis (eine Reifener Vorseilan-Gruppe) dem Ruderverein in Rodenwerder an der Weser zuerkannt, weil er nicht nur mit seinen sämtlichen ausübenden Mitgliedern am großen Dauerrennen teilgenommen hat, sondern außerdem noch den verhältnismäßig größten Betrag für das Winterhilfswerk gesammelt hat.

Mosel- und Saar-Regatta

Au den beiden Pfingsttagen wird auf der 2000 Meter großen Trierer Regatta-Strecke zum 25. Male die Mosel- und Saar-Regatta ausgetragen. Insgesamt sind 31 Rennen ausgeschrieben. Auch B-Vereine können sich an der Regatta beteiligen.

Schwerer Autounfall Dr. Neundorffs

Auf der Oranienburger Chaussee bei Berlin ereignete sich am Mittwoch zwischen Löwenberg und Teschenhof ein schweres Autounfall, das ein Todesopfer forderte. Ein Wagen, in dem sich der frühere Direktor der preussischen Hochschule für Leibesübungen, Dr. Edmund Neundorff, seine Gattin und sein Bruder, Prof. Dr. Richard Neundorff aus Frankfurt a. M., befanden, fuhr gegen einen Chausseebaum und wurde schwer beschädigt. Während Prof. Dr. Neundorff sofort tot war, erlitten Dr. Edmund Neundorff und seine Gattin schwere Verletzungen, die ihre Ueberführung in das Niederbarnimer Kreiskrankenhaus in Oranienburg notwendig machten.

Deutschlands Ringer und Olympia 1936

Die zuverlässigste Garde im deutschen Sport ist wohl unsere Schwereathletenmannschaft. Sie es nun im Ringen oder Stempeln, freit zieht sie sich auf das Beste aus der Affäre. Wir brauchen nur die Erfolgslisten der letzten Olympiaden und Europameisterschaften durchzublättern, immer wieder finden wir in ihnen deutsche Namen. Ganz besonders gut aber schnitten wir bei den diesjährigen Europameisterschaften in Kopenhagen ab. Mit zwei ersten, drei zweiten und einem dritten Platz, vor allem aber mit einem Siege im Preis der Nationen führte die deutsche Mannschaft am Dienstag nach Berlin zurück. Sie hatte sich in erbitterten Kämpfen überaus aufopfernd geschlagen, sie hat ihr Bestes für das deutsche Vaterland und den deutschen Sport getan. Auch der Reichsportführer, zu dem die Mannschaft am Mittwochmittag abberien war, sollte den wackeren Kämpfern seine Anerkennung aussprechen.

Ein großer Erfolg liegt hinter uns, und wir können stolz sein auf unsere Amateurringer, aber schon müssen wir weiter vorwärts schauen. Noch ein Jahr, und die Olympischen Spiele 1936 werden in Berlin zur Abwicklung kommen. Die Europameisterschaften in Kopenhagen haben uns einen Ausblick gewährt, haben uns über den Stand des Amateur-Ringsports in den anderen Ländern Aufschluß gegeben. Dadurch ist es uns nun möglich, gewisse Schlüsse über die Kampfkraft unserer Ringer im Hinblick auf die Olympiade zu ziehen.

Die deutsche Mannschaft wird wohl im

wesentlichen so bleiben, wie sie in Kopenhagen war, wo sich der talentierte Nachwuchs neben den international oftmals erprobten Meistern durchzusetzen bewährte. Der Leistungsstand im griechisch-römischen Stil, der ja auch bei den Olympischen Spielen allein maßgebend und in Europa am weitesten fortgeschritten ist, läßt für die deutsche Ringerkraft folgende Verhältnisse festzustellen:

Der deutsche Meister und Kampfsportler Willi Mischel (Köln) hat im Bantamgewicht seine Leistungsbarriere noch nicht erreicht. Er ist ein sehr talentierter Bürsche, der acht Jahre ringt und in Kopenhagen Pech bei der Auslosung hatte. Sonst wäre ihm ein Platz sicher gewesen. Am kommenden Jahr wird der Finne Gösta Hjelt wohl sein gefährlichster Rivale sein, nachdem der schwedische Europameister Hermann Thuvesson mit Gewichtsschwierigkeiten zu kämpfen hat und im Olympiajahr wohl im Federgewicht startet.

Ganz groß kämpfte Sebastian Herzig (München) im Federgewicht. Auch er ist mit 24 Jahren noch jung und wird im kommenden Jahr immer noch seine Form haben. Der Bader ringt seit 12 Jahren und konnte dreimal Deutscher und 1931 zweiter Europameister werden. Für 1936 ist er als Europameister seiner Gewichtsklasse natürlich favorisiert, doch wird er in den Skandinavieren Persson (Schweden), Vidlamaki (Finnland) und Meier (Dänemark) überaus gefährliche Gegner haben.

Eine große Erfolgslinie hat Wolfsgang Schri (München) im Leichtgewicht hin-

ter sich. 23 Jahre alt, ringt er seit seinem 12. Lebensjahr. Nach seiner Jugendmeisterschaft wurde er provincial Meister in der deutschen Meisterschaft der Federgewichtsklasse und deutscher Meister im Leichtgewicht. Bei den Olympischen Spielen in Los Angeles platzierte er sich an zweiter Stelle. Im freien Stil holte er sich im vergangenen Jahr die Europameisterschaft, und nur durch eigene Schuld kam er in Kopenhagen um den Titel im griechisch-römischen Ringkampf. Er ist der beste Leichtgewichtler Europas und seinen gefährlichsten Gegnern Aurand (Dänemark), Rodtela (Finnland) und Olafsson (Schweden) überlegen.

Härenstark ist Fritz Schäfer (Schiffersloh) im Weltergewicht. Er ist 22 Jahre alt und ringt bereits 5 Jahre lang. 1934/35 wurde Schäfer deutscher Meister. In Kopenhagen kämpfte er gegen Europameister Seeborg (Schweden) äußerst unglücklich, genau so hätte er gewinnen können. Seeborg ist übrigens schon einmal von Schäfer besiegelt worden und seine Schwächen lassen durchaus einen erneuten Erfolg über den Schweden zu. Neben dem Finnen Mäki bezeichnet der Deutsche noch den Schweden Glanz als seinen gefährlichsten Gegner der nur aus gesundheitlichen Gründen seinen Titel nicht verteidigen konnte.

Reichlich viel Pech hatte bisher der Reichsbauer Josef Paar im Mittelschwergewicht. Dieser turbide Bader ist gesundheitlich nicht auf dem besten Stand. Bei den Meisterschaften war er fast krank, nur in der Ausscheidungsrunde gegen den Wäbriener Nachwuchsmanu zu Meier-Ehren. Seine große Veranlassung trat erst bei den Ausscheidungskämpfen in Essen klar zutage, durch einen zweiten Platz bei den Europameisterschaften wurde sie erneut bewiesen. In Kopenhagen bestritt Paar sein erstes internationales Turnier. In seiner Gewichtsklasse

spielt Johansson (Schweden) eine beratende Rolle, daß ihm auch für 1936 keine Gefahr droht. Paar würde schon rechtlos gehen, damit er nach einem Jahr härtesten Trainings seine Veranlassung voll ausnutzen könnte.

Senior der deutschen Mannschaft ist der Halbschwergewichtler Paul Böhmmer (Weidenbach). Er ist 26 Jahre alt und gilt als kraftvoller Draufgänger. Er mußte vor allem noch die internationale Erfahrung, die er sich nur in nordischen Turnieren sammeln kann. Durch eine Reklamation wurde er in Kopenhagen ungeschlagen ausgeschieden. Böhmmer dürfte Europameister Gode (Schweden) als schwerer Rivale in Finnland (Finnland) paßt sich trotz seiner Niederlage in Kopenhagen gut ein und wird auch 1936 mit der schweren Konkurrenz sein.

Eine Sonderstellung nimmt Kurt Hornfischer (Münster) im Schwergewicht ein. Mit seinen 25 Jahren errang er in seiner letzten Europameisterschaft zum dritten Male die Europameisterschaft. In Kopenhagen so wußte er so überlegen, daß er unbedingt die größte Hoffnung der deutschen Mannschaft für 1936 anzusehen ist. Hornfischer entwickelt sich übrigens auch zu einem tüchtigen Diskuswerfer. Er konnte bereits mehrfach die 40-Meter-Grenze überbieten. Am griechisch-römischen Ringkampf bleiben Kström (Finnland) und Roman (Schweden) seine gefährlichsten Gegner, zu denen sich vielleicht noch der Tschech Klavus anreihen kann.

Alles in allem, bei weiterer erfolgreicher Entwicklung und zielbewusster Formleistung werden einzelne unserer Nationalkämpfer schon in Kopenhagen den kommenden Griechen entgegenstehen. Unsere Ringer sind auf dem besten Wege und werden ihren Mann haben, auch bei den Olympischen Spielen 1936!

Hinter...
Auf dem...
männlich...
Beschreibung...
„Dort“...
Deran...
Während...
schon...
Tribun...
ein...
einheim...
rufer...
eingetrof...
erklärte...
der...
Zenerie...
derr...
mit...
sichtlich...
erreg...
Zufreife...
d...
eintr...
st...
fleiden...
alles...
angeban...
sei...
gänzlich...
einen...
seiner...
kennt...
Kammer...
er...
Er...
Keller...
für...
daß...
die...
andere...
über...
„Lust“...
Lust...
Oefine...
dort...
Wichtig...
be...
Kulissen...
E...
schenbor...
hinter...
Wannen...
wir...
In...
diesem

Es i...
Südde...
Gebrüder

06.3...
LEDER...
Uhre...
Rep...
China...
in...
J. Prop...
Zum 1...
Mich...



Theater-Rundschau



Frau Isolde / Von Rudolf von Eichthal

Hinter den Kulissen der Oper, Tristan und Isolde, erster Akt, erste Szene.

Auf der Bühne, die das Vorherbedeutende darstellt, erblint Isolde's Sturm-Begegnung:

„Hört meinen Willen, jagende Winde! Heran zu Kampf und Wettergetöse...“

Während draußen dieser Orkan der Leidenschaft tobt, erscheint auf dem für die Zuschauer noch unsichtbaren Hinterdeck der Parkallee des Tristan, ein an Stelle des plötzlich erkrankten einheimischen Heldenentens telefonisch herbeigekurterter und im letzten Augenblick mit Hingegen eingetroffener fremder Sänger. In größter Eile erklärte der Regisseur dem Gast die Anordnung der Szenerie. Der Fremde, ein nicht sehr junger Herr mit aufblühendem Gesichtsausdruck, ist sichtlich erregt und nervös. Die mehrstündige Aufreise, die Beförderung, vielleicht verspätet eingetreten, das überhäufte Schminke- und Ankleiden, alles das hat seine Nerven aufs höchste angepannt. In aufgeregtem Ton erklärt er, er sei gänzlich indisponiert und unfähig, auch nur einen einzelnen Ton zu singen. Aber der Regisseur lenkt das Gespräch ab. „Es wird schon gehen, Herr Kammerlänger, es wird schon gehen!“ beruhigt er ihn. Er dankt Gott, daß überhaupt ein Darsteller für die Titelrolle aufgetrieben wurde und daß die Vorstellung glänzlich im Gang ist. Alles andere überläßt er den himmlischen Mächten.

„Lust! Lust! Wir erhebt das Herz! Öffnet! Öffnet dort weit!“ ruft Isolde aus der Szene. Unschlüssig verweilt der Regisseur hinter die Kulissen. Ein Bühnenarbeiter zieht den Vorhang vor sich, und das erhobene Hinterdeck mit Tristan, Kurwenal und den Wannen wird den Zuschauern sichtbar.

In diesem Augenblick erscheint plötzlich in der ersten Kulisse rechts eine fremde Dame. Es ist eine noch ziemlich junge Frau in Straßenkleidung, mit sehr sympathischen, aber verärgerten Gesichtszügen. Ohne irgend jemand zu fragen, stellt sie sich ganz vorne, gegen den Zuschauerraum eben noch durch das Proszenium verdeckt, auf.

Aber auch nur eine Ahnung vom Theaterleben hat, wird wissen, daß die erste Kulisse ein beliebiger Ort ist. Niemand außer dem Inspektor, dem diensthabenden Bauingenieur und dem Feuerwehrmann darf bei geöffnetem Vorhang diesen Boden betreten.

Der Feuerwehrhauptmann tritt auf die fremde Dame zu. „Gnädige Frau, der Aufenthalt in der ersten Kulisse ist strengstens untersagt.“ Die Fremde nimmt von dieser Mahnung nicht die geringste Notiz. Sie hält die Hände frampfhaft verschlungen und blickt unverwandt auf Tristan, der noch immer schweigend, auf sein Schwert gefaßt, dasteht.

„Gnädige Frau, der Aufenthalt hier ist strengstens untersagt“, mahnt dringender der Bebeimte.

„Mit aufgerissenen Augen fixiert sie auf den Bühnenarbeiter, der eben, von Kurwenal angedeutet, ihn aufsucht. „Was ist Isolde? Von meiner Herrin? Ihr geborsam was zu hören, meldet höflich mir die trauete Wagn!“ singt er mit vor Aufregung zitternder Stimme.“

Der noch ziemlich junge Feuerwehrhauptmann, der seine Entlassung fürchtet, holt eiligst den vorgezeichneten Löschmeister.

Dieser, ein älterer Mann, tritt auf die Dame zu. „Gnädige Frau, bitte, verlassen Sie sofort die Kulisse!“ sagt er in höflichem, aber entschlossenem Ton.

Aber die Fremde blickt auf Tristan, mit bedenklichen Lippen spricht sie die Worte mit, die dieser brauchen zu singen hat.

„Ich erlaube Sie nochmals dringend, die erste Kulisse sofort zu verlassen!“ mahnt der Löschmeister. Aber umsonst. Nach kurzer Beratung mit dem Feuerwehrmann geht er undholt den Inspektor.

Eigen Schrittes kommt der Vielgeplagte. „Ich bitte um Entschuldigung, Gnädige, aber hier darf wirklich niemand stehen.“ redet er die standhafte Dame an. „Bitte hier das Plakat mit dem ausdrücklichen Verbot der Direktion zu beachten!“ Aber vergeblich.

Aufgeregt sprechen sie durcheinander. Der Inspektor drückt mit einer Handbewegung die Befürchtung aus, eine Weisheitsgebirde vor sich zu haben, und erwägt, ob er nicht die Polizei verständigen soll. Vorher aber muß er noch dem Regisseur Meldung erhalten.

Kaum hat dieser die vermeintliche Weisheitsgebirde erblickt, flüstert er: „Aber das ist doch die Frau des fremden Kammerlängers!“ Einen Augenblick überlegt er; dann tritt er entschlossen auf die Dame zu, erfaßt ihre Hand und spricht: „Gnädige Frau, es tut mir unendlich leid, aber hier dürfen Sie absolut nicht stehen. Strenge polizeiliche Vorschrift, für jeden Durchdringung wir bei Strafe dastehen. Ich werde Ihnen sofort eine Loge ausschließen lassen, wo Sie der Vorstellung beiwohnen können. Bitte, folgen Sie mir!“

ersten Kulisse rechts eine fremde Dame. Es ist eine noch ziemlich junge Frau in Straßenkleidung, mit sehr sympathischen, aber verärgerten Gesichtszügen. Ohne irgend jemand zu fragen, stellt sie sich ganz vorne, gegen den Zuschauerraum eben noch durch das Proszenium verdeckt, auf.

Aber auch nur eine Ahnung vom Theaterleben hat, wird wissen, daß die erste Kulisse ein beliebiger Ort ist. Niemand außer dem Inspektor, dem diensthabenden Bauingenieur und dem Feuerwehrmann darf bei geöffnetem Vorhang diesen Boden betreten.

Der Feuerwehrhauptmann tritt auf die fremde Dame zu. „Gnädige Frau, der Aufenthalt in der ersten Kulisse ist strengstens untersagt.“ Die Fremde nimmt von dieser Mahnung nicht die geringste Notiz. Sie hält die Hände frampfhaft verschlungen und blickt unverwandt auf Tristan, der noch immer schweigend, auf sein Schwert gefaßt, dasteht.

„Gnädige Frau, der Aufenthalt hier ist strengstens untersagt“, mahnt dringender der Bebeimte.

„Mit aufgerissenen Augen fixiert sie auf den Bühnenarbeiter, der eben, von Kurwenal angedeutet, ihn aufsucht. „Was ist Isolde? Von meiner Herrin? Ihr geborsam was zu hören, meldet höflich mir die trauete Wagn!“ singt er mit vor Aufregung zitternder Stimme.“

Der noch ziemlich junge Feuerwehrhauptmann, der seine Entlassung fürchtet, holt eiligst den vorgezeichneten Löschmeister.

Dieser, ein älterer Mann, tritt auf die Dame zu. „Gnädige Frau, bitte, verlassen Sie sofort die Kulisse!“ sagt er in höflichem, aber entschlossenem Ton.

Aber die Fremde blickt auf Tristan, mit bedenklichen Lippen spricht sie die Worte mit, die dieser brauchen zu singen hat.

„Ich erlaube Sie nochmals dringend, die erste Kulisse sofort zu verlassen!“ mahnt der Löschmeister. Aber umsonst. Nach kurzer Beratung mit dem Feuerwehrmann geht er undholt den Inspektor.

Eigen Schrittes kommt der Vielgeplagte. „Ich bitte um Entschuldigung, Gnädige, aber hier darf wirklich niemand stehen.“ redet er die standhafte Dame an. „Bitte hier das Plakat mit dem ausdrücklichen Verbot der Direktion zu beachten!“ Aber vergeblich.

Aufgeregt sprechen sie durcheinander. Der Inspektor drückt mit einer Handbewegung die Befürchtung aus, eine Weisheitsgebirde vor sich zu haben, und erwägt, ob er nicht die Polizei verständigen soll. Vorher aber muß er noch dem Regisseur Meldung erhalten.

Kaum hat dieser die vermeintliche Weisheitsgebirde erblickt, flüstert er: „Aber das ist doch die Frau des fremden Kammerlängers!“ Einen Augenblick überlegt er; dann tritt er entschlossen auf die Dame zu, erfaßt ihre Hand und spricht: „Gnädige Frau, es tut mir unendlich leid, aber hier dürfen Sie absolut nicht stehen. Strenge polizeiliche Vorschrift, für jeden Durchdringung wir bei Strafe dastehen. Ich werde Ihnen sofort eine Loge ausschließen lassen, wo Sie der Vorstellung beiwohnen können. Bitte, folgen Sie mir!“

Aber die Frau des Kammerlängers macht mit bestiger Bewegung ihren Arm los.

„Ich bitte, lassen Sie mich!“ spricht sie, ohne einen Blick von ihrem Gatten zu wenden. „Mein Mann ist gewöhnt, mich an diesem Platz zu setzen. Er singt seinen Ton weiter, wenn ich nicht hier stehe. Wenn Sie mich gewaltsam von hier entfernen, höre ich logisch zu singen auf, und Sie riskieren einen Theaterstandal.“

Kaum ist auch der Regisseur ratlos. Die Intervention der Polizei kommt er sich anzuproschen. Nach kurzer Beratung mit seinen Untergebenen erteilt er achselzuckend die Weisung, die fremde Dame in Gottes Namen in der ersten Kulisse stehen zu lassen.

Von Takt zu Takt klingt die Stimme des Gastes freier, mit der Aufregung schwinden auch die Schreie, die ansdahlend den Klang seines Organes beeinträchtigt haben. Und als zum Aufbruch der Jubelruf der Wannen die Landung des Schiffes und die Ankunft des Admirs anflündigt, reißt ein durch drei Takte gehaltenes strahlendes Hodes A die Jubler vollends hin.

Kaum gewinnt die zur Statue erstarre Gestalt in der ersten Kulisse Leben. Tief aufatmend preßt sie die bis dahin angstvoll verschlungenen Hände an die Brust, glücklich blickt sie ihren Gatten an, und freudig winkt sie ihm zu, als ihn der Inspektor nach dem Fassen des Vorhangs am Arm erfaßt und durch die Spalte des Plakats hinaus vor das Publikum schiebt. Ueberrascht läßt sie die Herborste, und als der Gefeierte endlich zurückkehrt, fällt sie ihm lauchend um den Hals.

Kaum ist ihr Tristan in der Garderobe, drängt sie rüchellos die Kollegen, die den fremden Gast zu seinem Erfolge beglückwünschten, hinaus und sperret die Türe von innen ab, denn sie weiß, daß der Erköpfteste jetzt nichts so sehr bedarf als der Ruhe. Mit linker Hand trocken sie die Schweißperlen, die durch die dicke Samtinschicht quellen. Sie öffnet ihm die Schlangen des beengenden Kettenbanners, legt den Ermüdeten auf das Sofa, stößt ihm salutarweise kalten Tee ein und läßt mit dem feinen zarten Händen magnetische Striche über seine Glieder, die ihm ein Gefühl unsäglicher Erleichterung und Entspannung gewähren. Dabei blickt sie ihm mit unbeschreiblicher Zärtlichkeit in die Augen und ihre Lippen flüstern ein Schummerlied, an das ihr Held seit der Kinderzeit gewöhnt ist.

Und es geschieht ein Wunder. Als das Klingeln ertönt, erbebt sich der fremde Sänger frisch, ruhig, wie durch einen Jungbrunnen gehärtet, und begibt sich zum „Tag- und Nachtgesang“ auf die Bühne.

Zwei Akte lang steht nun die Vielgetreue wieder regungslos auf ihrem Platz in der ersten Kulisse. Was Tristan draußen singt, alle die herrlichen, ewigen Liebesworte, gelten nicht der fremden Isolde, sondern ihr, ihr ganz allein. Unbeweglich hebt sie, die Hände verschränkt, die Augen unverwandt auf den Gatten gerichtet. Als dem Uebermüdeten in den Fieberdelirien des dritten Aktes einmal ein hoher Ton mislingt, preßt sie die Nägel so stark in ihr eigenes Fleisch, daß es blutet, und scheid inbrünstig zu Gott, daß er dem Gatten Kraft verleibe, bis zum Ende durchzuhalten.

Und Gott erhört diese rührende Bitte. Die herrliche p-Tur-Bantilene „Wie sie selig hehr und milde wandelt durch des Meer's Gefilde“

glückt trotz aller Ermüdung so schön, wie sie noch selten geglückt ist.

Kaum ist die Schlacht schon fast gewonnen. Auch die Szene, da sich Tristan in der Fieberhölle der Erwartung die Wunden aufreißt, gelingt wie kaum jemals zuvor. Beim letzten „Du ihr! Du ihr!“ hebt die Gestalt in der ersten Kulisse die geläuteten Hände und schickt ein Dankgebet gen Himmel, weil er ihr Frieden erbittet hat. Den nun solanden Liebestod der Isolde erlebt sie, als erstie sie ihn selbst. Jeden Augenblick wäre sie freudig bereit, ihr Herzblut für den Geliebten herzugeben.

Kurze Zeit darauf fällt zum letztenmal der Vorhang. Der Abend war zur Ueberraschung aller Beteiligten ein großer Erfolg für den fremden Sänger. Ueber zwanzig Herborste hatte er allein nach dem dritten Akt, der Regisseur und Kapellmeister gratulieren in ehrlicher Begeisterung. Glückselig hält die Vielgetreue den Gatten in Peize und warme Tücher, setzt ihn in ein Auto und führt ihn in das Hotel. Hier flüster sie den Erköpftesten wie ein kleines Kind, verliert jeden Wille, den er ist, mit den Augen und ruht nicht eher, bis der feigreiche Held zu Bett gebracht und fest eingeschlossen ist. Dann allerdings drückt sie erschöpft zusammen.

Es ist ein mörderisches Leben, das sie führt. Jähres, jahres, aber was tut das? Isolde opfert eben für ihren Tristan freudig Jugend, Gesundheit und Leben. Wenn er nur glücklich ist, alles übrige kümmert sie nicht.

Die Zuschauer aber, die in tiefer Ergriffenheit dem Wunder des mühselgültigen Wertes beiwohnen haben, eilen aus dem Theater nach Hause.

Keiner von ihnen ahnt, was sich heute abend während der Vorstellung zugetragen hat. Keiner weiß, daß sich das eigentliche Isolde Drama nicht auf, sondern hinter der Szene abgespielt hat.

Es ist kein Wagnis

Ihre Einrichtung bei uns zu kaufen. Denn die Qualität unserer Möbel sichert Ihnen dauernde Zufriedenheit, unsere Preiswürdigkeit wird Sie überraschen und die Formschönheit unserer Modelle bereitet Ihnen immer und immer größte Freude.

Süddeutsche Möbel-Industrie

Trefzger G.m.b.H.

Mannheim, O 5, 1

Ehstandsdarlehen

GOLD

PFIL

06.3

LEDERWAREN

06.3

Odawara Tee-Spitzen

einzigartig staubfrei

1- 110 120 140

Greulich N.4.15

Uhren-Rall Mittelstraße 19

Reparaturen gut und billig

Feinste Sorten

China-, Ceylon- u. Indien-Tees

in jeder Geschmacksrichtung

J. Propheeter, A 3, 7 Fernruf 426 73

Zum 1. Mai!

Illuminations-Lämpchen kompl. per Stück 6 Pfennig - Bei größerer Abnahme billiger!

Michaelis-Drogerie, G 2, 2 Fernsprecher 30740 und 30741

Theater-Spielplan vom 28. April bis 6. Mai 1935

Im Nationaltheater

Sonntag, 28. April: Miete C 20, Sondermiete C 10, für die NS-Kulturgemeinde Ludwigsbafen Abt. 50-52: In neuer Einstudierung: „Violetta“ (La Traviata), Oper von Verdi. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22 Uhr.

Montag, 29. April: Miete A 21, für die NS-Kulturgemeinde Ludwigsbafen Abt. 432-434: „Der Kaiser und der Löwe“, Schauspiel von Walter Erich Schäfer. Anf. 19.30, Ende gegen 22.30 Uhr.

Dienstag, 30. April: Für die NS-Kulturgemeinde Mannheim Abt. 130-138, 291, 330-332, 364-366, 391-393, 501-503, 509-510, Gruppe D Nr. 1-400, Gruppe E Nr. 601-730 und Gruppe F Nr. 1-600 freiwillig: „Undine“, Oper von Albert Lortzing. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Wednesday, 1. Mai: Keine Vorstellung.

Donnerstag, 2. Mai: Miete E 21: „Turandot“, Oper von G. Puccini. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Freitag, 3. Mai: Miete F 21, für die NS-Kulturgemeinde Ludwigsbafen Abt. 46-49: „Der goldene Verrort“, Operette von Walter B. Goerge. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Sonntag, 4. April: Radum: Schülermiete A: „Tiefeland“, Oper von Eugen d'Albert. Anfang 15 Uhr, Ende 17.30 Uhr.

Sonntag, 4. Mai: Abends: Miete H 20, für die NS-Kulturgemeinde Mannheim Abt. 201, 391 bis 393: Zum ersten Male: „Wenn der Zahn kräht“, Komödie von August Hinrichs. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22 Uhr.

Sonntag, 5. Mai: Radum-Vorstellung: „Der goldene Verrort“, Operette von Walter B. Goerge. Eintrittspreise 0.30-3.- RM. Anfang 15 Uhr, Ende gegen 17.30 Uhr.

Sonntag, 5. Mai: Abends: Miete G 22, Sondermiete G 11, für die NS-Kulturgemeinde Ludwigsbafen Abt. 43-45: „Die Hochzeit des Figaro“, Oper von W. A. Mozart. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.45 Uhr.

Montag, 6. Mai: Nachmittags: Schülermiete B: „Tiefeland“, Oper von Eugen d'Albert. Anfang 15 Uhr, Ende 17.30 Uhr.

Montag, 6. Mai: Abends: Miete B 21, Sondermiete B 11; für die NS-Kulturgem. Mannheim Abt. 181, 361-363: „Der Kaiser und der Löwe“, Schauspiel von Walter Erich Schäfer. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Im Neuen Theater im Rosengarten

Sonntag, 28. April: „Hau-rud“, Lustspiel von Paul Rulpius u. Ralph Arthur Roberts. Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.

Dienstag, 30. April: Festvorstellung aus Anlaß des Tages der nationalen Arbeit am 1. Mai für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ - ohne Kartenverkauf - : „Saat und Ernte“, Schauspiel von Hans Müller. Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.

Sonntag, 5. Mai: „Hau-rud“, Lustspiel von Paul Rulpius und Ralph Arthur Roberts. Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.

Alles zum behaglichen Heim

im

TELKAMPHAUS

Wohnungs- Einrichtungen

M'helm. O 3, 1 (Kunststr.) - Heidelberg, am Bismarckpl.

Der beste

Kaffee

Java-Mocca Wiener Mischung

1- 0.90 0.70

Greulich N. 4. 15

Wellenreuther am Wasserturm

Das behagliche Konditorei-Kaffee in schönster Lage der Stadt. - Unübertroffene Qualitätsbackwaren

Sonntags Früh-Konzert

Tuche

durch direkten Engros-Einkauf besten Fabrikten billiger Verkauf

Tuchhaus Fette

02.2.1

Paradeplatz neben Hauptpost

Erstes Mannheimer

Linoleumlegeschäft

Andreas Fink Wwe.

Mannheim - M 2, 3 - Tel. 260-40

C. W. WANNER

M 1, 1 Nähe Schloß

Feine Maßanfertigung

Konditorei und Kaffee

Lindenhorf

n. Gertrudpl. Tel. 23591

Uebt praktischen Sozialismus - - -

Werdet Mitglied der N. S. V.

Besichtigen Sie mein gut sortiertes Lager in

Damenhüten ohne Kaufzwang

KÄTE BERG Mittelstraße 28 (Ecke)

Blumenhaus Kocher, O 5, 3

Geschmackvolle Gebinde, Kränze schnell und preiswert - Tel. 289-46

Zum 1. Mai!

Illuminations-Lämpchen kompl. per Stück 6 Pfennig - Bei größerer Abnahme billiger!

Michaelis-Drogerie, G 2, 2 Fernsprecher 30740 und 30741

Für 100%ige und anderem Beseitigung v. **Wanzen** Ungezieher das Fachgeschäft

Eberhardt Meyer

Collinstraße 10 Tel. 253 18 - 34 Jahre hier am Platze! -

Täglich Eingang von Neuheiten

Damenmode

Mendel

O 6, 7

1 Hane Gebr. Witt

Moderne

Werkstätte für Plissee aller Art Dekatur Kantenarbeiten Hoblsaum Biesen Stickerei Spitzen einkurbeln Stoffknöpfe usw.

Verkaufsstelle für

LYON

Modereitschriften Schnittmuster

Inh. E. GOEDE

Mannheim, Qu 5, 1

Fernsprecher 32490

Heute die große Erstaufführung!
Ganz Mannheim ist wieder begeistert über das seltsame Liebes-Abenteuer
Victor de Kowa's
 der als junger k. u. k. Fähnrich einen Hof-Skandal heraufbeschwört



Mein Leben für Maria Isabell

Nach dem vielgelesenen Roman der „Berliner Illustrierten“
 Der neue Lloyd-Rota-Spitzenfilm mit
Pet. Voß, Maria Andergast, Julia Serda
 H. Junkermann, Veit Harlan, Harry Hardt, Karin Evans u. v. a.
 Ort und Zeit: Belgrad - Spätherbst 1918

Die spannende Liebes-Tragödie
 eines österreich. Dragoner - Fähnrichs (Victor de Kowa)
zu einer prinzeßlichen Hofdame
 voll Feuer, Idealismus, Grazie u. echter Ritterlichkeit

Hervorragend das Qualitäts-Vorprogramm:
Die 7 Schwaben Heute neu: **DEULIG-USA** **Ueber uns der**
 Ein gar ergötzliches Spiel Welt-Ereignisse **Mainzer Dom**

Premiere heute: 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr; Beginn: So 2.00 Uhr

SCHAUBURG

Bahnhof-Hotel National
 Schöne Räume verschiedener Größe
 für Betriebsfeiern
 Telefon 30446/47 Des. Paul Steeger

Stefan Bamberger
 hat jetzt den
„Schwarzen Adler“
 Luzenberg, Untere Riedstraße 16
 Speise und Trank wie früher
preiswert und gut!
 Morgen Sonntag Eröffnungskonzert mit Tanz

Ihr Eigenheim
 bauen, kaufen oder entschulden Sie mit der
Bausparkasse Mainz Akt.-Ges.
 Sie erhalten kostenlose Beratung in der
Eigenheim - Schau
 Mannheim R 1, 7
 Durchgehend von 9 - 19 geöffnet. Eintritt frei
 Verlangen Sie die wichtige Baumappte mit 50 Eigenheimen für 1.-RM

Preiswerte
Damen-Regenmäntel
 In reichhaltiger Auswahl
 elegante und sportliche Formen
Richard Kunze
 AM PARADEPLATZ

Herrliche Melodien
Schöne Frauen
Bellebte Komiker
Große Sänger
 all das bietet
„Frasquita“
 Franz Lehárs Meister-Operette



Hauptdarsteller:
Jarmila Novotna
Hans Heinz Bollmann
Heinz Röhm
 Das Komiker-Trio:
Hans Moser
M. Gülstorff, Rudolf Carl
 ● Ober der Wiener Staatsoper!
 ● Die Wiener Sängerknaben!
 Franz Lehár dirigiert selbst
Hab' ein blaues Himmelbett...

Zu: „Am Telefon wird gewünscht“
 Kulturfilm „Frithjofs Heimat“
 Neueste Bavaria-Tonwoche
 Sa: 2.50, 4.50, 7.00, 8.25 - So 2.00, 4.00, 6.10, 8.20

ALHAMBRA

PALAST LICHTSPIELE und **GLORIA PALAST**
 Breitenstraße Seckelheimerstraße
Aufruf an die Jugend!
 Eine einmalige, nie wiederkehrende Gelegenheit, einen großen Indiarer-Tonfilm mit einer Fortsetzung (die 6 Tage später gespielt wird) in einer
Sonder-Jugend-Vorstellung
 zu sehen. In beiden Theatern
 Heute **Samstag** und **Morgen Sonntag**
 2 Uhr 1/2 2 Uhr
 Nur diese 2 Vorstellungen



TOM TYLER
 IN DEM TONFILM
Buffalo Bill
 Der tollkühne Reiter
 Jugendfilme werden wahr. — das ist ein Film für Euch! Hier erlebt Ihr
Jungens
Echte Indianer-Romantik
 Im Vorprogramm: **Hans im Glück - Der Vogel mit dem schlechten Laumund.** - Preis 1.-A, 40, 50 Pfennig. - Erwachsene ab 50 Pfennig.

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Einmalige große Nacht-Vorstellung!

Heute 10.50 Uhr abends
Karl Ludwig Diehl
Käthe von Nagy
 - erstmals als Liebespaar -
 in dem künstlerischen
Ufa-Großfilm



Die Freundin eines großen Mannes
 Ganz große Besetzung:
H. Brausewetter - Jessie Vihrog
Theodor Loos - Werner Finck
 Ein Film aus dem Leben der Welt des Scheins - des Sems mit einer
Walzer Serenade
 alle Herzen betörend - alle Sinne bezaubernd!
 Neueste BAVARIA-Woche
Alhambra

SCALA

Größte Freude über
Gustav Fröhlich
 in
Rakoczy-Marsch
 Ein herrlicher Film!
 4.00 6.30 8.20
 Jugend hat Zutritt

Jeden Sonntag abends von 7.30 bis 12.30 Uhr

Tanz
 in den beliebten
Ballhaus-Sälen
 la Tanzorchester
 Eintritt 50 Pfennig

Besuchen Sie das gemütliche
FamilienCafé
„Platz 1“
 Telefon 26665 U 3, 2

Neckartal T 1, 5
 Breite Straße
 Jeden Samstag
Schlachtfest

Neu renoviert
Café Gerstenmeyer
 R 3, 5
 Jeden Sonntag, Montag, Donnerstag u. Freitag **VERLÄNGERUNG**

Wo gehen wir heute?
 abend hin?
 Beachten Sie die „HB“-Vergnügungs-Anzeigen!

National-Theater Mannheim
 Samstag, den 27. April 1935
 Vorstellung Nr. 257. Rote B Nr. 20
Der goldene Fierrot
 Operette in acht Bildern von Oscar Reiz und Otto Reinert. Musik von Walter Th. Goetz.
 Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22.30 Uhr.

Morgen letzter Sonntag

Feuriger Csardas - zündende Musik
 mitreißende Komik - prachtvolle Darsteller und die Meisterregie
 in der herrlichen Ufa-Großfilm-Operette



Zigeunerbaron

mit
Adolf Wohlbrück
Hansi Knotek
Fritz Kampers
Gina Falckenberg

Vorher u.a.: Die neueste Ufa-Ton-Woche
 Beginn: Samstag 3.00, 5.30, 8.30
 Sonntag: 2.00, 4.00, 6.00, 8.30
 Jugend nachmittags Zutritt

UNIVERSUM

KABARETT LIBELLE
 VARIÉTÉ
 Nur noch wenige Tage

Bu-Bu & Co.
 der Jonglierende Schimpanse - die Weltattraktion!
 Samstag und Sonntag 4.15 Uhr:
 Nachmittags-Tee mit Kabarett-Programm

L 12, 16
Wiener Kaffee Linsner
 am Suez-Kanal

Goldener Löwe
 H 7, 37
 Das gemütliche Bier- u. Weinhaus der Jungbuckstraße. Treffpunkt der Sportwelt.
 Jeden Montag und Samstag **Verlängerung**
 Telefon 29867 K. Batschbach u. Frau

Kundgebung
 für die Deutsche evang. Reichskirche

Reichsbischof **LUDWIG MÜLLER**
 spricht am Montag, den 29. April, abends 8.15 Uhr im Nibelungensaal des Rosengartens über die
Deutsche evang. Reichskirche
 Saalöffnung 7.15 Uhr / Eintrittskarten zu Mk. -30 an den Abendkassen und an den Vorverkaufsstellen. 23946

DAS
 Sonntag

Ein m
En
 Maßna

London
 plant, wie der
 „Daily Te
 eine weitg
 und Revisi
 program
 Fall werde
 dieser Richtu
 würden ausfü
 tag werde ein
 Lage statifinde

es bestehe
 daß vom eng
 freigeichre

Die neuen
 den vom D

8.30-9.30 Uhr

1. Fanfaren
2. Eröffnung
3. Lied: Tri
4. Heide: H
5. Gemeinfa
6. Ansprache
7. Gemeinfa

- 10.00 Uhr: Gef
- ber
- Der
- über

1. Festliches
- Es spielt
- Leitung v
2. Ansprache
- kulturkom
- beis.
3. HZ-Fanfa
4. Verkündu
- 1934/35.
5. Festliche
- der 4. (
- Brahmā.
- lin unter

- 12.00 Uhr: Et
- Fel
- alle
- Ort
- Stur
- ren
- bie